

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau



Jahresbericht 2014



Foto: Willi Steger

Klostermann-Denkmal in St. Oswald – am Goldenen Steig

Sitz des Vereins:
Alternierende Präsidenten:
Bankverbindung:
Homepage:

Rosenauerstraße 5, 94481 Grafenau - E-Mail – notar.maurer@t-online.de
Dr. Hans Göttler, Osterholzen 3 – 94148 Kirchham - Pavel Stelzer - Pilsen
VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49
IBAN DE 15 741 641 49 000 270 81 40 – BIC GENODEF 1 RGE
www.karl-klostermann.de

Impressum

Zusammenstellung und Layout: Christa und Willi Steger

Autoren

Christa und Willi Steger

Dr. Alfons Maurer, 1. Vorsitzender, bayer. Sektion

Dr. Hans Göttler, Präsident des Karl Klostermann Vereins

Ossi Heindl, Kulturwart

Pfarrer Tomas van Zavrel, Schüttenhofen

Vacláv Sklenář, 1. Vorsitzender, tschechische Sektion

Rudolf Hartauer, Amberg

Zeitungsberichte

Grafenauer Anzeiger, Bayerwaldbote

Fotos

Willi Steger, Sven Bauer, Haymo Richter

Das Jahr 2014 stand für den Karl Klostermann Verein unter dem Zeichen der Vereinsgründung am 04 Juli 1998



Die Gründungsmitglieder im Hotel Srni am 04. Juli 1998

Im Juni 1998 hatten Vacláv Sklenář, damaliger Direktor des Hotels Srni und Willi Steger aus Riedlhütte die Idee einen Verein zur Erinnerung an den Dichter des Böhmerwaldes und Dichter zweier Nationen, Karl / Karel Klostermann, zu gründen. Schon bald konnte dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Bereits zum 04.07.1998 lud Willi Steger zur Gründungsversammlung des Vereins „Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes“ ins Hotel Srni in Rehberg/CZ ein. Bereits in dieser Gründungsversammlung wurden die Ziele dieses ersten privaten und grenzüberschreitenden Vereins festgelegt:

1. die Völker verbindende und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien. in der Grenzregion des Böhmerwaldes;
2. die Aufstellung und Erhaltung eines Gedenksteins für Karl Klostermann in Rehberg/Srni am ehemaligen Friedhof;
3. die Übersetzung der Klostermannwerke und ihre Veröffentlichung, um den Dichter der Versöhnung und des Ausgleichs in Deutschland bekannt zu machen;
4. die Einrichtung und der Betrieb eines Karl Klostermann-Museums;

Alle diese gesetzten Ziele konnten bis jetzt verwirklicht werden!

Das war für unseren Verein Grund genug, 15 Jahre Karl Klostermann Verein sowohl in Bayern als auch in Tschechien zu feiern.

Wir danken allen Mitstreitern, die grenzüberschreitend mitgearbeitet haben.

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau



1. Vorsitzender:
Dr. Alfons Maurer
Rosenauerstraße 5
94481 Grafenau
☎ 08552/2005
☎ 08552/5126

15-Jahrfeier des Karl Klostermann Vereins im Schloss Ludwigsthal am 21. Februar 2014 – 19 Uhr

P r o g r a m m

- Video Václav Sklenář, Srni / Rehberg
- Musikstück – Familienmusik Wolf, Klingenbrunn
- Begrüßung: Dr. Alfons Maurer - Václav Sklenář
- Musikstück
- Festrede: Pater Tomáš van Zavrel, Bergreichenstein
- Musikstück
- Verabschiedung unseres langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Eberhard Dünninger – Laudator: Dr. Hans Göttler – Dankesworte
- Musikstück
- Verabschiedung unserer Kulturwartin Frau Christa Anna Dvorak – Laudator: Dr. Alfons Maurer – Dankesworte
- Musikstück – Böhmerwaldlied in Variationen
- Eröffnung der Ausstellung „Andreas Hartauer, der Schöpfer der Böhmerwaldhymne“ – Laudator: Rudolf Hartauer, Amberg
- Gemeinsames Singen des Böhmerwaldliedes mit Begleitung durch die Familienmusik Wolf
- Durchschneiden des Absperribandes zur Ausstellung

Festansprache von Pfarrer Tomas van Zavrel



Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Vorsitzende der tschechischen und der bayerischen Sektion des Karl Klostermann Vereins, sehr geehrte Ehrengäste, meine Damen und Herrn!

Es ist mir eine Ehre hier als Festredner eingeladen zu sein und ich hoffe, ich kann mit meiner Rede einen würdigen Beitrag zu dieser Festveranstaltung leisten.

In der Schule haben wir wahrscheinlich alle die Thesen von Charles Darwin in irgendeiner Weise mitbekommen. Wenn nichts davon haften geblieben ist, dann wenigsten der Spruch „*Survival of the fittest*“ (Recht des Stärkeren):

In der Natur ist es immer der Stärkere der gewinnt. Für Schwache gibt es eigentlich keinen Platz oder im bestem Fall nur eine untergeordnete Stelle. Das Recht des Stärkeren wird letztendlich immer mit irgendeiner Form von Gewalt erzwungen, damit die Übermacht des Stärkeren deutlich wird. Seine Position ist aber nie sicher und so ist es dann auch immer eine Sache des Überlebens, für den Stärkeren, so wie für den Schwachen. Auch in unserer individualisierten Welt ist die These des Rechtes des Stärkeren in den zwischenmenschlichen Beziehungen noch sehr stark vertreten, zwar nicht mehr so sehr mit physischer Gewalt, sondern sie hat Platz gemacht für verfeinerte, sogenannte „zivilisierte“ Methoden. Der Drang stark zu sein, unabhängig, reich, gesund, selbständig, mobil ist so dominant, dass es scheint als habe es keinen Zweck mehr zu leben, wenn man schwach ist, Hilfe braucht, krank ist, arm, nicht mehr für sich selbst sorgen kann oder immobil ist. Wenn es nämlich keinen Gemeinschaftssinn mehr gibt, gibt es auch keinen Kontext in dem man lebt und einander trägt, wenn ich die Kraft nicht mehr habe, meinen Nächsten zu unterstützen, dann fehlt etwas in unserer Gesellschaft.

Das Recht des Stärkeren basiert auf der negativen Bewertung des Andersseins des Anderen und der subjektiven Selbstbestätigung des Stärkeren. Es materialisiert sich in der Vergrößerung der Stärke des Starken zum Nachteil des Schwachen, resp. seiner Vernichtung. Es ist damit kein konstruktiver, dynamischer Dauerweg, sondern eine destruktive, unfruchtbare Sackgasse.

Vielleicht fragen Sie sich, wie passt das zu Karl Klostermann? Es war gerade Karl Klostermann der die Gefahr der Rechte des Stärkeren nicht unterschätzt hat. Er war ein Prediger in der Wüste, der, obwohl selbst Österreicher, im Böhmerwald aufrief zum Gemeinschaftssinn. Die deutschsprachige Bevölkerung sollte mit den tschechischen Bewohnern zusammenarbeiten, obwohl sie eine Minderheit waren oder besser gesagt, weil sie eine Minderheit waren. Für ihn war der Böhmerwald ein gemeinsames Zuhause von deutschsprachigen und tschechischen Böhmerwäldlern. Sein Gemeinschaftssinn war so stark entwickelt, dass er sich entschloss sich für die Tschechische Minderheit einzusetzen. Das hatte weitgehende Folgen für den Eindruck, den die deutschsprachigen Böhmerwäldler von ihm hatten. Es beeinflusste sogar das Verhältnis zu seinem Vater.

Jesus sagt „*Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein*“. (Mt 5, 21-22) Jesus redet über die 10

Gebote. Es scheint, dass er sie verschärft. Das Gegenteil ist aber wahr: er vergrößert unsere Freiheit und gibt uns Fernlicht, dass uns hilft mögliche zukünftige Hindernisse rechtzeitig zu entdecken. Wer eine christliche Lebenseinstellung hat, d. h. seinen Nächsten liebt und sogar seinen Feind liebt, der wird ihn mit höchster Wahrscheinlichkeit nie töten. Wer aber in seinen Gedanken schon angefangen hat seinen Nächsten negativ zu positionieren, hat schon mit dem imaginären Töten einen Anfang gemacht. Liebe ist nicht egozentrisch, sondern immer zentrifugal – nach außen gekehrt, auf den Anderen konzentriert – und hat zum Ziel den Anderen zu erheben. Was umfasst eigentlich dieser Gemeinschaftssinn? Lassen wir uns vom Hl. Apostel Paulus inspirieren. Im Brief an die Galater schreibt er: *„Einer trage des anderen Last; (...) Wer sich einbildet, etwas zu sein, obwohl er nichts ist, der betrügt sich. Jeder prüfe sein eigenes Tun. Dann wird er sich nur im Blick auf sich selbst rühmen können, nicht aber im Vergleich mit anderen. Denn jeder wird seine eigene Bürde zu tragen haben.“* (Gal 6, 12-13) Die Stärkeren tragen die Schwachen und lassen auch sich selbst von Anderen tragen, denn niemand ist nur stark oder nur schwach. Das Recht des Stärkeren ist das Tragen von Schwächeren und auch schwach sein zu dürfen und von Anderen getragen zu werden. Ob ich in diesem oder jenem stark oder schwach bin entdecke ich nicht im Vergleich mit Anderen, sondern in der Prüfung des Gewissens, der Prüfung des eigenen Tuns.

Und in dem Brief an die Kolosser schreibt er: *„bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.“* (Kol. 3, 12-14) Die Außergewöhnlichkeit des Starken findet man nicht in seiner physischen Kraft, sondern in seiner Güte, Demut, Milde, Geduld. Gemeinschaft ist man, wenn man sich gegenseitig trägt und einander vergibt in liebevoller Hingabe des Einen an den Anderen. Erst dann entsteht etwas, das alles zusammenhält und vollkommen macht, denn es basiert nicht auf Aussonderung, Ausstoßung und Wachstum auf Kosten des Schwachen.

Im Brief an die Gläubigen in Philippi schrieb der Hl. Apostel Paulus: *„macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig, dass ihr nichts aus Ehrgeiz und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.“* (Phil 2, 2-4) Gemeinschaftssinn materialisiert sich in Einheit: eines Sinnes sein, in Liebe miteinander verbunden, einmütig und einträchtig. Da muss man schon den Ehrgeiz und die Prahlerei unter Kontrolle haben, sonst ist man nie im Stande in Demut den Andern höher einschätzen als sich selbst und nicht nur auf das eigene Wohl zu achten, sondern auch auf das der Anderen. Nicht leben ungeachtet des Anderen, sondern für den Anderen.

Papst Benedikt XVI hat mal gesagt: *„Wir können alle feststellen, wie in unserer Welt - trotz der wachsenden Nähe, die uns die Entwicklung der Medien erlaubt, und auch wenn die geografischen Distanzen zu schrumpfen scheinen - das Verständnis und die Gemeinschaft unter den Menschen oft oberflächlich und schwierig ist“*. Es war nicht leicht zu Zeiten Karl Klostermanns, es war nicht leicht zur Zeit der Gründung des Karl-Klostermann-Vereins vor 15 Jahren und es wird nie leicht sein. Gemeinschaftssinn ist deshalb eine Sache der Helden. In dieser Perspektive ist die These des Rechtes des Stärkeren paradoxal eine für Schwächlinge. Karl Klostermann war ein in Deutschland unsichtbar gewordener Held. Dank des Karl-Klostermann Vereins ist das nicht mehr so. **

Ich denke hier im Besonderen an die wieder erstandene Begegnungsstätte an der Hauswaldkapelle, die der Karl Klostermann Verein geschaffen hat. Hier treffen sich Heimatvertriebene, tschechische Neubürger, Menschen aus Bayern und Tschechien. Sie fühlen sich in Freundschaft verbunden. Es gibt keine Sieger oder Besiegten, keine Starken oder Schwachen, man begegnet sich in brüderlicher Liebe. Herzlichen Glückwunsch und Gottessegen für die Zukunft.



*Die Festversammlung im
Spiegelsaal von Schloss
Ludwigsthal*

Grußwort von Václav Sklenář

1. Vorsitzender des Karel Klostermann Vereins, tschechische Sektion Srní



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Karel Klostermann Vereins – Dichter des Böhmerwaldes, es freut mich sehr dass ich euch in den Räumen dieses Schlosses begrüßen darf, welches so vieles gemeinsames mit der Persönlichkeit von Karel Klostermann hat.

Was mich am meisten freut, ist die Tatsache dass vor fünfzehn Jahren haben wir den notwendigen Schritt gemacht haben, der zur erforderlichen Aussöhnung zwischen uns auf beiden Seiten der Grenze geführt hat. Dazu hat uns sicher auch der Dichter des Böhmerwaldes Karel Klostermann, als Apostel der Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen, geholfen.

In einer relativ langen Zeit von fünfzehn Jahren kann ein Mensch heranwachsen. Wir haben in der Zeit viel nützliche Arbeit im Bereich Literatur, Kultur sowie Gesellschaft auf beiden Seiten der Grenze des Böhmerwaldes geschafft. Wichtig ist, uns daran zu erinnern, dass wir zur Versöhnung keinen Politikern gebraucht haben, sondern dass die Sehnsucht nach guten nachbarlichen Beziehungen von den Menschen ausging, denen es nicht egal war, wie sie mit den Nachbarn jenseits der Grenze zusammenleben.

Šumava (Böhmerwald) und Bayerischer Wald waren ein Vorbild ehrlicher Region wo seit Jahrtausenden die Tschechen und Bayern zusammenlebten, arbeiteten und gleichzeitig das Leben bereicherten. Das Alles ohne sich gegenseitig zu stören.

Die Zeiten von gespanntem Nationalismus sind, Gott sei Dank, hinter uns. Nationalismus, welcher lange Zeit natürlich entwickelte Beziehungen für viele Jahre zerstört hat.

Beide Sektionen – die tschechische sowie die bayerische, haben sich bemüht dass wir wieder zur Normalität zurückkehren. Das bedeutet: uns einander achten und uns wieder gegenseitig bereichern und vor allem, nebeneinander als gute Nachbarn leben.

Ich kann leider heute nicht alles nennen, was wir in fünfzehn Jahren in Namen der Ideen des Dichters Karel Klostermann getan haben. Ich bin aber froh, und ihr alle sicher auch, dass unsere gemeinsamen Bemühungen unsere Beziehungen in den Stand gebracht haben, den Karel Klostermann auch haben möchte – zur Verehrung untereinander, zur Anständigkeit ohne nach Nationalität zu unterscheiden.

Dr. phil. Hans Göttler - akad. Direktor an der Universität Passau

Präsident des „Karl Klostermann-Dichter des Böhmerwaldes e.V.“

Laudatio für Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Regensburg

Sehr verehrte Damen, liebe Klostermann-Freunde,

wenn man, so wie ich, in den 1970er Jahren als gebürtiger Altbayer in München Germanistik studierte, kam einem der Name „Dünninger“ immer wieder unter, besonders einem Studenten, der sich, so wie ich, um die modernistischen Zeitströmungen der damaligen Germanistik wenig scherte.

Der Name „Dünninger“ fiel – meiner Erinnerung nach – für mich zum ersten Mal in einer Vorlesung meines späteren Doktorvaters, Friedrich Sengle, über die Literatur der Biedermeierzeit.



Allerdings war das nicht Eberhard Dünninger - der „Grund“ unseres heutigen Zusammenseins - sondern dessen Vater Josef, der da von Sengle zitiert und lobend hervorgehoben wurde, also der Volkskundler und Philologe (1905-1994), der seit 1958 bis 1972 als Professor für Deutsche Philologie und Volkskunde an der Universität Würzburg forschte und lehrte.

Schon damals als Student dachte ich bei mir: Den Namen des Unterfranken Dünninger wirst du dir als Altbayer merken müssen, wenn ihn der Oberschwabe Sengle so oft erwähnt. Als ich zu Beginn der 1980er Jahre meine wenigen Jahre als Gymnasial-Deutsch-Lehrer in Weilheim und Pocking zubrachte, kam dann ein zweiter Dünninger hinzu, der mir noch vertrauter wurde als der Vater, der uns so wichtige Werke über Bildstöcke, Volkstrachten, Sagen, Volkswelt, Volkskultur, Bräuche und Feste in Franken hinterlassen hatte. Der Sohn war bereits 1965/67 durch eine zweibändige „Bayer. Literaturgeschichte in ausgewählten Beispielen“ hervorgetreten und ist mir als jungem Studienrat und dann Didaktik-Dozenten an der Universität Passau vor allem durch seine Herausgebertätigkeit im Rahmen des 5-bändigen Großprojekts „Bayerische Bibliothek“ ein Begriff geworden.

Es wäre nun natürlich angebracht und eine große Freude und Ehre für mich, die vorbildlichen Leistungen und nachhaltig wirkenden Beiträge Eberhard Dünningers zur andauernden

Sicherung und exzellenten Beschreibung der Bayerischen Literaturlandschaft hier auszubreiten.

Leider hat mir die Regie die dafür nötige Zeit nicht eingeräumt. So muss ich mich hier und heute auf seine Tätigkeit als Präsident des „Klostermann-Vereins“ beschränken.

Dünninger wurde anno 1999 Präsidentschaftskandidat auf Vorschlag des so verdienten Klostermann-Übersetzers Gerold Dvorak und bekleidete das Präsidentenamt überaus verdienstvoll vierzehn Jahre lang, bis 2013.

Einige seiner Leistungen möchte ich herausheben:

1. Prof. Dr. Dünninger hielt zahlreiche Vorträge über Karl Klostermann und unseren Verein in München, Regensburg, Weiden/Opf. und Passau.
2. Er befasste sich mit vergleichenden Studien zu Adalbert Stifter und Karl Klostermann.
3. In einigen Literaturzeitschriften veröffentlichte unser Präsident Beiträge zu Karl Klostermann und unseren grenzüberschreitenden Verein.
4. Bei Klostermann-Buchvorstellungen im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald und im Nationalpark-Infohaus „Hans Eisenmann“ in Neuschönau sprach er einführende Worte bei Buchvorstellungen und war aktiv an verschiedenen Buchtaufen beteiligt.
5. Die Klostermann-Denkmäler in Srni/Rehberg und in St. Oswald enthüllte Prof. Dr. Dünninger und hielt jeweils eine prägnant-einfühlsame Ansprache.
6. Bei der 10-Jahresfeier im Jahre 2009 in Srni/Rehberg war Dünninger der Festredner. Frau Dr. Eva Krack übersetzte und die vielen tschechischen Gäste waren von der Rede überaus angetan.
7. Bei der Herausgabe der Klostermann-Bücher „Böhmerwaldparadies“ und „Im Herzen des Böhmerwaldparadieses“ bemühte sich Prof. Dr. Dünninger um die Gesamtfinanzierung.

Man könnte diese Leistungsübersicht um ein Vielfaches erweitern, ich will mich aber beschränken und zusammenfassen:

Prof. Dr. Eberhard Dünninger hat sich in den vierzehn Jahren seiner Präsidentschaft im „Karl-Klostermann-Verein“ große und bleibende Verdienste erworben. Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass dieser wichtige und so besondere Verein seine Rolle in all diesen Jahren auf mustergültig-vorbildliche Weise erfüllen konnte: Sprache, Literaturen, Kulturen, ja und eben Menschen aus verschiedenen Ländern und Regionen – mitten in Europa – wurden zusammengeführt. Sie fühlen sich freundschaftlich verbunden, in und mit dem in alle geographischen Richtungen wirksamen Böhmerwalddichter Karl Klostermann. Der Dichter versöhnt, er erinnert an die Geschichte unserer Länder, die schönen und weniger schönen Zeitläufe, und mahnt uns, die europäische Idee für die Zukunft zu bewahren und weiter auszubauen, trotz der tagtäglich auftauchenden Probleme und Schwierigkeiten.

Prof. Dr. Dünninger hat mit seinem vielfältigen Wirken als Präsident des Vereins dem Klostermann'schen Versöhnungswerk immer wieder den Weg geebnet! Dafür ist ihm unser Verein zutiefst dankbar verbunden und zeichnet ihn heute aus durch die Verleihung der

Würde eines Ehrenpräsidenten. Eine solche Ehrung ist mehr als verdient, ich gratuliere als Ihr Nachfolger im Präsidentenamt ganz herzlich dazu!

Für mich persönlich ist es eine große, aber unverdiente Ehre, dieses Amt nach Eberhard Dünninger fortführen und ausüben zu dürfen. Angesichts der Bedeutung meines Vorgängers habe ich zwar Bedenken, ob ich dieses Amt auch entsprechend auszufüllen vermag! Dünningers Schuhe sind groß, sehr groß! Aber, mit Gottes Hilfe und der Unterstützung durch eine fleißig-tatkräftige Vorstandschaft dürfte es dann doch möglich sein. Und vielleicht gibt mir der Ehrenpräsident auch noch den einen oder anderen Rat oder sachdienlichen Hinweis.

Ihnen aber, sehr verehrter Herr Prof. Dr. Dünninger, gilt heute unser aller Dank für Ihre großen Verdienste um den Klostermann-Verein und unsere besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen! Alles Gute! Und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Übergabe der Ehrenurkunde an Prof. Dr. Eberhard Dünninger

v.l.n.r.: Willi Steger, Dr. Hans Göttler, Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Dr. Alfons Maurer, Vacláv Sklenář



Ehrenurkunde

Der grenzüberschreitende Verein
 „Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes“
 bayerische Sektion Grafenau und tschechische Sektion Srní
 ernennt

Herrn Professor Dr. Eberhard Dünninger

Präsident des Gesamtvereins im jährlichen Wechsel von 1999 bis 2013

in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsch-tschechische
 Freundschaft und die wissenschaftliche Begleitung bei der deutschen
 Herausgabe der Werke Karl Klostermanns, zu seinem

Ehrenpräsidenten

Schloss Ludwigsthal, den 21. Februar 2014

Pável Stelzer, Pilsen

Dr. Hans Göttler, Osterholzen

Präsidenten des Gesamtvereins im Wechsel

Dr. Alfons Maurer
 1. Vorsitzender
 bayerische Sektion

Václav Sklenář
 1. Vorsitzender
 tschechische Sektion

Dr. Alfons Maurer – 1. Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins

Laudatio für Frau Christa Anna Dvorak, Pfennigbach

Es ist mir eine Ehre und eine Freude, sehr verehrte Frau Dvorak, zu Ihrer heutigen Verabschiedung als Kulturwartin unseres Karl Klostermann Vereins eine Lob- und Dankesrede auf Sie zu halten. Ich kann mich noch genau Ihres Anrufes eines Abends vor mehr als 15 Jahren entsinnen, der Anruf galt mir als Sekretär des Lions Clubs Freyung-Grafenau. Ihr Anliegen war: Ihr Mann Gerold Dvorak pensionierter Studiendirektor aus Passau, gebürtig in Grafenau Partnerstadt Bergreichenstein/ Böhmen, habe gerade den tschechischen Roman Karl Klostermann „Kam spějí děti“ in die deutsche Sprache übersetzt. Für die Herausgabe dieses anspruchsvollen Werkes bei einem namhaften deutschen Verlag suchten Sie nun Sponsoren.

Unterschwellig dachten Sie wohl, der angebliche Wohlstand von Lions- Mitgliedern könne sich auch in Literatur verwandeln, immerhin ein tröstlicher Gedanke im Literaturgeschäft. Natürlich hatte unser Lions Club keine Erfahrung in der Herausgabe von Literatur, aber – auf Initiative von Willi Steger und Václav Sklenář- beteiligte sich eine größere Anzahl von Lions-Mitgliedern an der Gründung des Karl Klostermann Vereins- damit konnte die Förderung durch Programme der Euregio erschlossen werden.

Natürlich fragte ich mich bei Ihrem abendlichen Anruf, sehr verehrte Frau Dvorak, warum nicht Ihr Mann anrief. Bald war mir in dem Gespräch mit Ihnen die Antwort klar: Sie gingen mit Energie und Tatkraft, mit Klugheit und Gewandtheit vor, um Wege zu finden, dass der Roman Karl Klostermanns in der mustergültigen deutschen Übersetzung Ihres Mannes Gerold Dvorak im Buch & Kunstverlag Oberpfalz in Amberg in einer besonders wertvollen und ansprechenden Aufmachung unter dem Titel „Die Erben des Böhmerwald Paradieses“ erscheinen konnte, genauso wie weitere Romane Karl Klostermanns im Stutz- Verlag in Passau, wie“ Das gastliche Haus“. Deshalb hat Ihr verstorbener Mann die Übersetzung von „Kam spějí děti“ zu Recht Ihnen gewidmet, die sie sich so sehr dafür engagiert haben.

Später, als ich Ihr eigenes Büchlein „Aus Böhmen vertrieben- aus Sachsen geflohen- in Bayern heimisch geworden“ - gelesen hatte, war mir klar: wer mit 10 Jahren bei der gewaltsamen Vertreibung aus Reichenberg und mit 14 Jahren bei der lebensbedrohlichen, abenteuerlichen nächtlichen Flucht über die Zonengrenze soviel Mut und Disziplin bewiesen hatte und im Lager Furth im Wald durch eine kluge und mutige Rede vor dem herzlosen bayerischen Grenzbeamten die Familie vor der Rücküberstellung in die Ostzone bewahrte, hat auch die Tatkraft und Hartnäckigkeit, Sponsoren für Buchherausgaben zu begeistern.

Unser besonders herzlicher Dank gilt Ihnen, sehr verehrte Frau Dvorak, auch für Ihre langjährige und engagierte Arbeit als Kulturwartin unseres Karl Klostermann Vereins – seit 2002 bis 2013-. Vor allem danken wir Ihnen für Ihre alljährlichen Karl Klostermann Weihnachtsgaben aus dem Fundus Ihres Mannes. Zudem aber danken wir Ihnen, sehr verehrte Frau Dvorak, dass Sie sich trotz Ihres harten Vertreibungsschicksals für die deutsch-tschechische Partnerschaft und Freundschaft und die völkerverbindenden Ziele unseres Vereines mit Mut und Energie eingesetzt haben.

Sie haben sich um unseren Verein und um seine Ziele verdient gemacht. Dafür gebührt Ihnen unser aller herzlicher Dank.

Ich darf Ihnen nun im Namen des Karl Klostermann Vereins eine Ehrenurkunde übergeben.



Ehrenurkunde

Der grenzüberschreitende Verein
„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes“
bayerische Sektion Grafenau
dankt

Frau Christa Anna Dvorak

Kulturwartin des Vereins von 2002 bis 2013

für ihre Energie und Tatkraft, mit der sie Wege gefunden hat, dass die Romane Karl Klostermanns in der mustergültigen deutschen Übersetzung ihres Ehemannes Gerold Dvorak verlegt werden konnten. Sie hat sich um den Karl Klostermann Verein verdient gemacht.

Schloss Ludwigsthal, den 21. Februar 2014

Dr. Alfons Maurer
1. Vorsitzender

Willi Steger
2. Vorsitzender



Dr. Alfons Maurer überreicht nach seiner Laudatio an Frau Christa-Anna Dvorak die Ehrenurkunde

Rudolf Hartauer - zum 175. Geburtstag von Andreas Hartauer und zur Ausstellungs-Eröffnung „Tief drin im Böhmerwald“

Sehr geehrte Damen und Herren,
wenigen Zuhörern in diesem Saal wird die Melodie, die gerade von der Familienmusik Wolf so wunderbar vorgetragen wurde, geläufig sein. Es ist die ursprüngliche Fassung des bekannten Liedes „Tief drin im Böhmerwald“. Text und Melodie gehen auf Andreas Hartauer zurück, den sicher das Herz aufgegangen wäre, in diesem prächtigen Rahmen von Schloss Ludwigsthal sein Lied zu hören.

Lange Zeit war der Schöpfer des Böhmerwalddienstes unbekannt. Es war der Heimatforscher Professor Dr. Rudolf Kubitschek, der in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts die Entstehung des Liedes in einer Biografie über Andreas Hartauer aufzeigte.

Auch StD Franz Strunz veröffentlichte 2003 in den „Ostbayerischen Grenzmarken“ einen Beitrag über das Böhmerwalddienst. Auf beide Autoren beziehe ich mich in meinen Ausführungen heute.

So liest man bei Kubitschek, dass das Lied „Tief drin im Böhmerwald“ - vielleicht gar nicht unser Heimatlied, sondern eigentlich das Lied der Böhmerwäldler sei, die fern vom Böhmerwald leben.



Hinausgetragen in die Welt wurde das Lied von Böhmerwäldlern, die durch die Armut in der Heimat (z.B. nach den sog. „Käferljahren“), diese verließen und auswanderten. In fernen Ländern wurde es dann das Lied für Heimweh und Sehnsucht. Und so wird es auch heute noch auf der ganzen Welt gesungen.

In der Heimat selbst aber glaubte man seinerzeit, dass das Lied gar nicht im Böhmerwald, sondern durch Rückwanderer aus Amerika ins Land gekommen sei.

Zu dieser Meinung hat vor allem der Roman „Am goldenen Steig“ des bekannten bayerischen Volksschriftstellers Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, von 1894 beigetragen. Er hatte das Lied bei Aufhalten in Kuschwarda und Eleonorenhain singen hören, und es muss ihn so beeindruckt haben, dass er es zum eigentlichen Helden seines Romans machte. Durch diese Erzählung erhielt das Lied im deutschsprachigen Gebiet einen großen Bekanntheitsgrad. „Vater, so was schönes habe ich noch nie g'hört“, sagt im -Roman ein herumziehender Pfenniggeigerbub. Das im Anhang veröffentlichte Lied „Tief drin im Böhmerwald“ hatte damit die Gemüter der Leser ergriffen.

„Das Lied selbst aber ist in der Welt der sangeslustigen Glashüttenmenschen entstanden, die überall daheim sind und doch nirgends eine rechte Heimat haben“

Dr. Kubitschek bemerkt weiter: „Gerade durch dieses berufliche Wanderleben hatte Andreas Hartauer ein Lied aus der Tiefe seiner Seele geschaffen“.

Andreas Hartauer ist am 28. November 1839, dieses Jahr also vor 175 Jahren, tief im Böhmerwald auf der Stachauer Hütte zur Welt gekommen. Seine Kindheit verlebte er in Goldbrunn auf den Gefilden, sehr hoch und mitten im Wald standen hier sieben Holzhäuser um eine Glashütte herum. Dort erlernte er auch das Glasmacherhandwerk und kam anschließend für 2 Jahre auf die Glashütte Eleonorenhain, wo er auch seine Fähigkeiten in der Glasmalerei vertiefte.

Kurz verliert sich dann seine Spur bis er am 27. November 1865 mit 26 Jahren, die Häuslerstochter Anna Opitz aus Bürgstein / Nordböhmen heiratete. Er richtete zunächst in der Wohnung seiner Schwiegermutter eine Glasmalerwerkstätte ein. Nach einiger Zeit erwarb er ein Haus in Johannesdorf bei Bürgstein. Er war ein begabter Musiker, spielte Zither und Gitarre und leitete in Bürgstein den Gesangsverein „Fröhliche Sänger“.

Wiederum später lebte er im österreichischen St. Pölten und eröffnete dort eine Glasmalerwerkstätte mit Glas- und Porzellanhandlung.

Nachdem ihm seine Frau bereits am 24.Okt.1908 im Tode vorausgegangen war, starb Andreas Hartauer am 18. Januar 1915 in St. Pölten. Die Ehe war kinderlos geblieben. Seine Pflgetochter und Nichte Berta Hartauer heiratete Anton Fritsche. Beide führten das Geschäft von Andreas Hartauer weiter.

Andreas Hartauer zog es in seinem Leben immer wieder in die böhmische Heimat. „Jedes Mal wanderte er auch nach seinem Lieblingssort Goldbrunn hinauf. „Kinderlose Menschen hängen ja mehr als andere an Verwandten und Bekannten in der Heimat“. So kann man zu Recht annehmen, dass sich die Sehnsucht seines Liedes auf Goldbrunn bezieht.

Kubitschek schreibt dazu grundsätzlich: „Die innere Verbundenheit des Menschen mit der Umgebung ist am stärksten in der Kindheit; das Heimweh ist ja zugleich die Sehnsucht nach dem Kindheitsglück“.

Hartauers Melodie ist nicht diejenige, in der das Lied heute gesungen wird. Seine Weise ist schlichter, melodisch und farblich einfacher. Hartauer schickte die Noten an seine Verwandten und Glasmacherkameraden. Die wandernden Glasmacher nahmen es überallhin mit. In den Hüttenwirthshäusern, wo es oft hoch herging, wurde nach Hartauers Melodie auch getanzt. Die älter, innig gesungene Weise in D- Dur mit 4/4 Takt eignete sich jedoch nicht besonders gut dazu.

In den sogenannten „Käferljahren“ waren auch Bürger Altösterreichs, vor allem aus der Steiermark, zur Schadensbeseitigung in den Böhmerwald zugezogen. Immer häufiger wurde jetzt dem „Hartauer- Lied“ die Melodie des steirischen Schützenliedes „Dort ist die Heimat mein“ von Jakob Eduard Schmölzer unterlegt, die farbenreicher und schwungvoller war.

Franz Strunz schreibt jedoch, dass derjenige, der die steirische Weise zur jetzt allgemein gesungenen Böhmerwaldliedmelodie verändert hat, der Winterberger Musiker Karl Hoschna sei. „Er komponierte einen „Böhmerwaldmarsch“, zu dessen „Trio“ die neue Singweise des Böhmerwaldlieds mit einigen Anklängen an die alte Melodie verwendet ist.“

Doch letztendlich dürften die Böhmerwälder Musikanten selbst das Böhmerwaldlied zur endgültigen Festlegung der Melodie geführt haben.

So ist das Lied im Volksgesang wohl in ganz Bayern, Österreich und Tschechien bis heute, auch mit Text - und Melodievarianten, verbreitet. Weil es als „ein einziger, ergreifender Hymnus der Heimatliebe“, so Kubitschek, empfunden wurde, bemächtigten sich auch andere Landschaften des Liedes. So sangen die Nordböhmern: „Tief drunt im Böhmerwald“, die Oberpfälzer „Tief drin im Pfälzerwald“ und die Franken entsprechend das für den Steigerwald.

Im mittleren Böhmerwald fügte man zu den drei ursprünglichen Strophen hinzu:

*„Wenn ich zum Vater komm', / der wohnt im Himmel drob'n, /
nimmt er mit seiner Huld / mich z'letzt auf mit Geduld: / Du bist vom Böhmerwald, / wo's
brav sind jung und alt. / Ja, ja vom Böhmerwald / dort ist's recht kalt.“*

Doch unser Böhmerwaldlied stand im Laufe der Zeit auch für viele Belange der Menschen. So bleibt noch auf die Eignung des Liedes als Bote für andere, konkretere Sehnsüchte und Wünsche hinzuweisen. Der Ferchenhaider Schneider Pankraz Saitko z.B macht in seiner Umdichtung des Liedes auf die materielle Armut und Not der Bewohner des Waldes aufmerksam, wenn er den Refrain folgendermaßen umgestaltet:

//:„Drum ist der Böhmerwald / a oamer Aufenthalt / Im grünen, oamen Böhmerwald“.://

Mit dem Böhmerwaldlied hat Andreas Hartauer wohl am besten die Seele der Bewohner des Böhmerwaldes getroffen, denn mit Sehnsucht und Wehmut beschreibt er darin die Verbundenheit zur Heimat. Nicht zuletzt gibt es auch seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine tschechische Version „Tam krásné Šumavé“ von Karl Weiss, die schnell zum Volkslied der tschechischen Bewohner des Böhmerwaldes geworden war und heute zum Repertoire tschechischer Musikkapellen gehört.

Dem Schöpfer des Böhmerwaldliedes wurden seit seiner Wiederentdeckung durch Prof. Dr. Kubitschek viele Ehren zuteil. In Mauth bei Freyung und in Freistadt in Österreich, in Stachau und Goldbrunn, findet man Denkmäler oder Hinweise auf Andreas Hartauer.

Die größte Feier, die jemals für Andreas Hartauer und sein Böhmerwaldlied stattfand, war am 24. und 25. Juli 1937. Tausende Menschen waren zur Denkmal-Enthüllung nach Eleonorenhain gekommen. Die Feier wurde sogar „live“ im Prager Rundfunk übertragen.

In der Ortschaft Eleonorenhain/Lenora in Tschechien steht noch heute dieses große Hartauer – Denkmal. Die Inschrift lautet: „Dem Andenken des Glasmachers Andreas Hartauer, der der Welt das Lied „Tief drin im Böhmerwald“ geschenkt hat.“

Am 28. Juli 2007 wurde auf Veranlassung von Dr. Lubomir Smrha auf einem Findling neben der Säule eine Tafel mit tschechischer Inschrift angebracht. Sowohl ehemalige Bewohner von Eleonorenhain als auch heutige Einwohner von Lenora nahmen an diesem Festakt teil. Vor der Enthüllung des Steins durch die Bürgermeisterin wurde das Böhmerwaldlied nacheinander in tschechischer und deutscher Sprache gesungen.

Karl Klostermann und Andreas Hartauer haben ihren Böhmerwald und dessen Menschen sehr geliebt. Was uns Andreas Hartauer in romantischer Verklärtheit sagen will, vermittelt uns Karl Klostermann in seinen bewegenden Romanen. Beide glauben an die Kraft menschlichen Strebens.

Der Klostermann-Verein ermöglicht es nun, im Rahmen seines 15-jährigen Jubiläums, auch Andreas Hartauer mit einer Ausstellung zu ehren und vorzustellen. Dafür herzlichen Dank, vor allem dem unermüdlichen „Spiritus rex“ des Vereins, Herrn Willi Steger mit seiner Frau Christa für die Zusammenarbeit im Vorfeld der Ausstellung. Nicht vergessen werden darf Magister Pavel Fencel vom Museum Prachatitz, der uns gleich seine Andreas Hartauer Ausstellung vom November 2013 über die Grenze nach Schloss Ludwigsthal brachte. Und alles wäre nicht möglich, wenn wir uns nicht aus dem großen Hartauer-Fundus des Böhmerwaldmuseums in Wien bedienen durften. Unser Dank geht an den Leiter des Museums, Herrn Dr. Gernot Peter und an Herrn Franz Kreuss vom Böhmerwaldbund in Österreich.

Wir waren bestrebt, diese Ausstellung zweisprachig zu präsentieren. Neben wichtigen Daten aus dem Leben von Andreas Hartauer, wird auf die Denkmäler und die feierliche Enthüllung des Böhmerwaldlied-Denkmal 1937 in Eleonorenhain eingegangen. Ein kleiner Teil befasst sich erstmals auch mit der „Vermarktung“ des Liedes in zum Teil recht kitschigen Postkarten. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und lade Sie nun herzlich zur Andreas Hartauer Ausstellung des Karl Klostermann Vereins ein.

Ein musikalischer Hochgenuss bei der 15-Jahresfeier im herrlichen Ludwigsthaler Spiegelsaal waren die Darbietungen der **Familienmusik Wolf aus Klingenbergbrunn**. Langhaltender Beifall bestätigte das bravouröse Können dieser musikalischen Familie.



Kurze Begrüßungsrede der Zwieseler Glaskönigin Julia Wagenbauer

Liebe Festgäste,
heute begrüße ich Sie als die Zwieseler Glaskönigin.
Vor einem Vierteljahr war ich in diesem Schloss beim Karl
Klostermann Verein zu Gast als Freifrau, Edle von Abele.
Ich fühle mich mittlerweile in diesem herrlichen Spiegelsaal
zu Hause, bin ich doch durch meine Familie dem Glas sehr
verbunden.



Meine Vorfahren stammen aus einer berühmten
Glasofenbauer-Familie aus Böhmen. Schon mein
Urgroßvater und mein Großvater bauten Glasschmelzöfen in
der ganzen Welt und auch mein Vater führt diese alte Tradition weiter.

Die Glasmacher waren schon immer ein wanderndes Volk und in vielen Ländern, in denen
meine Vorfahren arbeiteten, trafen sie Glasmacher aus Böhmen und aus dem Bayerischen
Wald an.

Und wenn dann nach getaner Arbeit die Glasmacher und die Ofenmaurer gemütlich
beisammen saßen, dann wurde natürlich auch das Böhmerwalddied gesungen, und so manche
Träne lief da den Glasmachern aus Heimweh nach ihrem geliebten Böhmerwald über die
Wangen.

Deshalb bedeutet es für mich heute eine große Ehre, dass ich nach dieser Festveranstaltung
die Ausstellung „Tief drin im Böhmerwald“ mit eröffnen darf.



Die Hartauer Ausstellung wird eröffnet

v.l.n.r.: Vacláv Sklenář, Dr. Alfons Maurer, Rudolf Hartauer, die Glaskönigin, Dr. Hans Göttler

Ausschnitte aus der sehr informativen Hartauer-Ausstellung



Die Hartauer Ausstellung war ein großer Erfolg.



Bewundert wurden auch die ausgestellten Gläser von Anni Rimpler und Christa Steger aus der Zeit von Andreas Hartauer, der ja selbst den Beruf eines Glasmalers ausübte.

Deutsche Premiere einer Filmtrilogie

Der Klostermann-Verein zeigt das Schicksal der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und im Bayerischen Wald

St. Oswald. Der tschechische Regisseur Zdeněk Fildr hat in Zusammenarbeit mit dem Klostermann-Verein eine Filmtrilogie hergestellt, welche die Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und im Bayerischen Wald zeigt. Im tschechischen Fernsehen wurden die Filme bereits gezeigt. Zur deutschen Premiere waren auch Regisseur, Kameraleute sowie Mitwirkende wie die Historikerin Dr. Regina Gottschalk und Manfred Pranghofer, der Betreuer des Böhmerwaldmuseums im Oberhausmuseum Passau gekommen.

Die Begrüßung übernahm der Vorsitzende des Klostermann-Vereins Dr. Alfons Meurer. Er zitierte u.a. den Philosophen und ersten Staatspräsidenten der Tschechoslowakei Tomáš Masaryk: „Der Antisemitismus ist ein Schlag gegen uns selbst ... er schädigt uns, macht uns roh und erniedrigt uns“. Durch den Abend führte als Moderator Hermann Belter.

Im Böhmerwald gab es ein rela-



Auf dem Podium: Manfred Pranghofer (v.l.), Dr. Regina Gottschalk, Josef Štemberk, Zdeněk Fildr.

– Foto: privat

tiv reiches jüdisches Leben. Es gab jüdische Gemeinden mit Schulen, Synagogen und Friedhöfen. Dazu kamen ab dem 19. Jahrhundert auch viele jüdische Ärzte, Anwälte, Künstler, Geschäftsleute und Fabrikanten. Im Bayerischen Wald sah es für Juden nicht so gut aus. In Straubing gab es aber immer eine jüdische Gemeinde mit eigener Synagoge. Jüdische Urentnehmer

den wirtschaftlichen Aufschwung des Bayerwaldes. Ausgehend vom Leben einer jüdischen Familie aus dem Böhmerwald führt Zdeněk Fildr durch 1000 Jahre jüdische Geschichte. Grundzüge bilden die Memoiren eines Mitglieds dieser Familie, aufbereitet mit der Historikerin Dr. Gottschalk, die selbst Nachfahrin dieser Familie ist. Die Filme zeigen das „ganz normale Leben“ im Böhmerwald der 20er Jahre, die Verfol-

gung und Vernichtung jüdischen Lebens, aber auch das Ende der Verfolgung und der Versuch eines Neubeginns. Was aus der Familie nach dem Krieg wurde, stellte in der Dokumentation Frau Dr. Gottschalk dar die für ihre Familie die Aufarbeitung des gesamten schriftlichen und dokumentarischen Nachlasses übernommen hatte.

Auf dem Podium waren auch Manfred Pranghofer, Zdeněk Fildr und Josef Štemberk, der den Regisseur mit beraten hatte und auch als Dolmetscher fungierte. Die Diskussion mit dem Plenum war lebhaft und teilweise durchaus kontrovers. Einigkeit bestand jedoch darin, dass Aufklärung weiter not tut. „Die Mörder konnten zwar die Erinnerung können sie nicht auslöschen“, sagte Moderator Hermann Belter.

Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und im Bayerischen Wald, die in den letzten Jahrzehnten etwas stiller mütterlich behandelt wurde, rückt endlich auch in das Blickfeld der

Historiker. Der nun entstandene Film ist sozusagen ein „Kind“ der Kooperation über Grenzen hinweg. Das „Team“ auf dem Podium erwies sich als Beispiel für gut funktionierende deutsch-tschechische Zusammenarbeit – ja Freundschaft.

Der Moderator versprach den Anwesenden, sich darum zu kümmern, dass alle drei Filme noch einmal gezeigt werden. Betrachtet man die ganze Trilogie, so kann man feststellen, dass im Gegensatz zu vielen anderen Dokumentationen hier nicht das jüdische Sterben, sondern das jüdische Leben im Mittelpunkt steht. Es ist, wie Dr. Maurer bei seiner Einleitung sagte, „ein berührendes, beklammendes, vor allem ein wahrhaftiges Werk entstanden.“

Auch nach Ende der Veranstaltung wurde noch weiter diskutiert. Der Klostermann-Verein kann mit dieser gelungenen Premiere mehr als zufrieden sein und konnte feststellen, dass sich das Engagement gelohnt hat.

– eb

GRA - 16. April 2014

Grenzüberschreitendes Engagement

Karl Klostermann Verein Grafenau erhält Preis „Brückenbauer 2014“

Grafenau/Schönsee. Für das beispielhafte kulturelle und historische Engagement verlieh das „Centrum Bavaria Bohemia e. V.“ in Schönsee den Preis „Brückenbauer 2014“ an die beiden Sektionen des „Karl Klostermann Vereins, Dichter des Böhmerwaldes e.V.“ in Grafenau und Srní, mit der nachdrücklichen Bitte, nicht nachzulassen und das Andenken an den Schriftsteller Karl Klostermann zu bewahren und zu verbreiten.

In einer kurzen Filmsequenz wurde bei der Festveranstaltung der Karl Klostermann Verein und dessen Arbeit diesseits und jenseits der Grenzen dem zahlreichen Publikum vorgestellt. Einen besonderen Platz nahm hier die wiedererstandene Wallfahrt zur Hauswaldkapelle ein, die mittlerweile zu einer Begegnungsstätte zwischen Bayern und Tschechien wurde. Aber auch die verschiedenen anderen Aktivitäten des Vereins in den 15 Jahren seines Bestehens fanden eine gebührende Würdigung.

Mit großer Freude nahm der 1. Vorsitzende der bayerischen Sektion, Dr. Alfons Maurer, aus der Hand des Laudators, Peter Demel, die wertvolle Glasstele und die Verleihungs-Urkunde entgegen.

In seiner Laudatio ging Peter Demel ganz besonders auf das Leben von Karl Klostermann ein: Vor 166 Jahren, im Jahre 1848, wurde Karl Klostermann als Deutscher geboren. Vor 91 Jahren, im Jahre 1923, ist er – durch veränderte Lebensver-



Stolz über die Ehrung: Vaclav Sklenář (v.l.), Willi Steger, Anne Gierlach, Christa Steger, Dr. Alfons Maurer, Hans Eibauer.
– Foto: privat

hältnisse – als Tscheche gestorben.

Bis vor wenigen Jahren kannte in Deutschland fast niemand den Dichter des Böhmerwaldes, obwohl kein anderer Schriftsteller den zentralen Böhmerwald und seine Bewohner so ausführlich beschrieben hatte, wie er. Der deutschstämmige Karl Klostermann war zweisprachig aufgewachsen und hatte seine Bücher durch seine guten Kontakte zu Verlagen in Prag fast ausschließlich in tschechischer Sprache veröffentlicht.

Im 19. Jahrhundert wurde er von den Deutschen als Abtrünniger betrachtet. Das führte dazu, dass seine Werke nicht ins Deutsche übersetzt wurden und in keinem deutschen Literaturlexikon zu finden waren.

Mit der Gründung des Karl Klostermann Vereins, mit einer

bayerischen und einer tschechischen Sektion, durch die Gründerväter Vaclav Sklenář aus Srní und Willi Steger aus Riedlhütte, setzte sich der Verein das Ziel, die Völker verbindende kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien in der Grenzregion des Böhmerwaldes zu verwirklichen.

Durch die unermüdliche Zusammenarbeit beider Sektionen ist dieses Vorhaben in den letzten 15 Jahren zu voller Blüte gelangt. Durch viele gemeinsame Veranstaltungen und vor allem durch die Übersetzung vieler Klostermann-Bücher (über 15 an der Zahl), wurde der Dichter fest in der deutschen Literaturlandschaft verankert.

Das bei der Vereinsgründung ins Auge gefasste Ziel, die Aufstellung von Klostermann-Gedenksteinen am ehemaligen

Friedhof in Srní / Rehberg und in St. Oswald, konnte verwirklicht werden.

Der nächste Schritt war 2003 – mit finanzieller Unterstützung durch den LIONS-Club Freyung-Grafenau – ein Klostermann-Museum am Březník/Pürstling und einen Klostermann-Wanderweg in Srní/Rehberg, einzurichten.

Mit wenigen Worten brachte der 1. Vorsitzende der bayerischen Sektion, Dr. Alfons Maurer den Dank und die Freude über die große Ehrung des Vereins zum Ausdruck. Sein Dank war vor allem an die 1. Vorsitzende des Centrum Bavaria Bohemia e. V. Anne Gierlach aus Winklarn gerichtet.

Im Anschluss an die Feierstunde traf man sich beim Büfett mit vielen Bekannten diesseits und jenseits der Grenze zu interessanten Gesprächen. – ste



Aufmerksam verfolgen die Preisträger die Laudatio von Peter Demel – Bavaria Bohemia e. V.

Klostermanns Paradies der Kindheit im Museum St. Oswald

Lesung von Christa Steger aus dem neu erschienenen Buch „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“

St. Oswald. Wieder war der Karl Klostermann Verein, bayerische Sektion, zu Gast im Waldgesschichtlichen Museum St. Oswald, es galt das neu übersetzte Werk des Böhmerwald dichters „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“ dem Publikum zu präsentieren.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Dr. Alfons Maurer, begrüßte den Präsidenten des Gesamtvereins, Dr. Hans Göttler und den Hausherrn des Museums Wolfgang Bäuml sowie die gesamte Vorstandsschaft des Vereins und alle Klostermann-Interessierten die an diesem Abend gekommen waren. Sein besonderer Gruß galt auch der Musikschule „Pfeifdeck“, Grafenau, unter der Leitung von Ingrid Grötzinger, die den Abend musikalisch mit gestaltete.

Herzlich willkommen hieß der Vereinsvorsitzende den Verleger des neuen Buches, Erich Stecher vom Samples Verlag Grafenau. Dr. Maurer erwähnte besonders Stechers gewissenhafte Redaktion und seine sorgfältige Druck- und

Binderarbeit. Nicht unerwähnt durfte auch die Förderung der EU-REGIO Freyung-Grabenau bleiben, denn ohne diese finanzielle Unterstützung wäre die Herausgabe des Klostermann-Gesamtwertes nicht möglich gewesen.

Ganz besonders dankte Dr. Alfons Maurer dem Übersetzer Heiried Reischl aus Großarmschlag, für seine exzellente Übersetzungsarbeit. Mithewoll feilte er an jedem Wort, bis er den treffenden Ausdruck gefunden hat. Er brachte ein Gesamtwerk zustande, von dem man den Eindruck hat, der ursprüngliche Text sei immer schon Deutsch gewesen.

Das Buch enthält außerdem, so Dr. Maurer, einen besonderen Wert dadurch, dass die „Jugenderinnerungen“ ein Baustein zur Kulturgeschichte des Landes Böhmen sind und uns mit den konkreten Bedingungen der Menschen des 19. Jahrhunderts bekannt machen. Der Verleger Erich Stecher überreichte an den 1. Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer das noch druckfri-



Erich Stecher (3.v.l.) übergibt das neue Buch an die Vorstandschaft des KKV: Willi Steger (v.l.), Dr. Alfons Maurer, Christa Steger, Wolfgang Hüfler, Ossi Heindl.

sche Buch. Stecher erwähnte nochmals Reischls Übersetzungstüchtigkeit und dessen höchst wertvollen Anhang, den er dem Werk beigegesteuert hat. Reischls Kommentare erläutern und vertiefen das Verständnis zum damaligen Lebenskreis Karl Klostermanns und seiner Zeit, so Stecher.

Lauschen und zuhören ist leben-

che Qualen er bei seiner Aufnahmeprüfung ausstand.

Anhaltender Beifall belohnte die Lektorin für ihre Lesung. Dr. Maurer bedankte sich bei Christa Steger mit einem Blumenstrauß und natürlich auch mit einem Buch. Am Ende der Veranstaltung wurden die Besucher noch mit Kostlichkeiten aus der Küche der „Klostermann-Frauen“ bewirtet.



Frühling an der Hauswaldkapelle am 03. Mai 2014

Heilquelle aus dem Winterschlaf geholt

Grafenau / Rehberg – Srni: In der ersten Maiwoche wurde die Heilquelle an der Hauswaldkapelle in der Nähe von Rehberg feierlich aus dem Winterschlaf geholt. Die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins hatte zu dieser Feier die Mitglieder des Gesamtvereins sowie die Freunde der Hauswaldkapelle diesseits und jenseits der Grenze eingeladen. Vacláv Sklenář, der 1. Vorsitzende der tschechischen Sektion, begrüßte die vielen Besucher aus Tschechien und Bayern, die sich trotz Nebel, Nieselregen und Kälte an der Wallfahrtsstätte eingefunden hatten.

Pfarrer Tomáš van Zavrel predigte humorvoll sowohl in tschechischer als auch in deutscher Sprache zum Thema aus dem Johannesevangelium „Die Heilung des Blindgeborenen“.

Im Anschluss daran öffnete Pfarrer van Zavrel die Quelle und segnete sie. Jugendliche einer Flötengruppe aus der Nähe von Schüttenhofen und ein Chor aus Stračín gestalteten die Feierstunde musikalisch.

Die bayerische Sektion des Karl Klostermann Vereins wurde vom Kassenwart Wolfgang Hufner mit seiner Frau Rosi und dem 2. Vorsitzenden Willi Steger sowie Schriftführerin Christa Steger vertreten. Auch die gesamte Steger-Großfamilie (Kinder und Enkelkinder), die aufgrund eines Familientreffens angereist war, gehörte zu den Teilnehmern an dieser Veranstaltung. Thomas und Tilman Steger hatten ihre Trompeten mitgebracht und spielten das Böhmerwaldlied, das in tschechischer und deutscher Sprache von allen mitgesungen wurde.

Der grenzüberschreitende Karl Klostermann Verein hatte sich wieder zu Recht als „Brückenbauer“ bewiesen.



*Im Vordergrund: Trompeter – Dr. Thomas Steger, Tilman Steger- Willi Steger
Dr. Wolfgang Pilz (Steger) mit Sohn Konstantin*

GRA 23.06.2014

Geburtstagsfeier am Pürstling

Tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins begeht 15-Jahr-Feier

Pürstling/Březník/Riedlhütte. Der grenzüberschreitende Karl Klostermann Verein hat Geburtstag. Die bayerische Sektion feierte dieses Ereignis bereits vor einigen Monaten im Schloss Ludwigsthal. Und nun hatte die tschechische Sektion zu diesem Fest am Pürstling eingeladen.

15 Jahre sind im Leben eines Menschen kein großes Ereignis – aber für einen Verein, der sich Versöhnung und Freundschaft zum Ziel gesetzt hat und damit erfolgreich ist, ist dies ein Grund zum feiern und zum freuen. Der 1. Vorsitzende der tschechischen Sektion, Václav Sklenář, begrüßte ganz herzlich die Gäste aus Bayern, an der Spitze den 1. Vorsitzenden der bayerischen Sektion, Dr. Alfons Maurer. In seiner Ansprache erwähnte Sklenář, dass es vor fünfzehn Jahren nur einige wenige Enthusiasten waren, die den grenzüberschreitenden Karl Klostermann Verein mit zwei Sektionen gründeten. Die Gründerväter hatten sich damals hohe Ziele gesteckt: Die Werke des Böhmerwald dichters Klostermann, der vor dem ersten Weltkrieg nur in tschechischer Sprache schrieb, sollten auch der bayerischen Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Und so wurden mittlerweile 15 Bücher Klostermanns in die deutsche Sprache übersetzt



Teilnehmer an der Festveranstaltung am Pürstling: Helmut Stenzer (v.l.), Christa Steger, Wolfgang Schmied, Hilde Aschenbrenner, Dr. Hans Aschenbrenner, Christl Schmied, Dr. Alfons Maurer, Václav Sklenář, Gerhard Fritsch, Willi Steger.

und verlegt. Im Sinne von Karl Klostermann, dem Apostel der Versöhnung, arbeitet der Verein an der Verwirklichung von Freundschaften zwischen Bayern und Tschechen und der Schaffung von Begegnungsstätten.

Dr. Alfons Maurer, der sein Grußwort zum Erstaunen der Anwesenden in tschechischer Sprache vortrug, erwähnte, dass vieles, das man sich im Verein vorgenommen hatte, erreicht werden konnte: Gedenksteine wurden aufgestellt, Seminare, Buchvorstellungen und Lesungen abgehalten und damit ein großer Personenkreis angesprochen.

Ein besonderes Verdienst der tschechischen Sektion ist die Konservierung der Überreste der ge-



Übergabe der historischen Försteruniform durch Christl Schmied. Übergabe der Rötzelzeichnung von Reinhold Koepfel durch Gerhard Fritsch.

sprengten Hauswaldkapelle und damit die Wiederbelebung der Böhmerwald-Wallfahrt. Auch die Einrichtung des Klostermann-Museums am Pürstling wurde vom tschechischen Karl Klostermann Verein initiiert. „Herzlichen Glückwunsch, Václav“, so Dr. Maurer, „gemeinsam haben wir viel erreicht!“.

Der derzeitige Vize-Präsident, Pavel Stelzer aus Pilsen, sprach in seiner launigen Art sein Grußwort in deutscher Sprache und gab seinem Wunsch Ausdruck, dass der ehemalige „Goldene Steig“ durch das Lusatental, über die Blaue Säule endlich in den Sommermonaten geöffnet wird. „Wenn wir hier am Pürstling eine Begegnungsstätte haben, dann müssen wir auch dafür sorgen, dass die Menschen über die Grenze zueinander kommen können.“

Ein Überraschung hatte sich Václav Sklenář ausgedacht: In Anlehnung an Klostermanns ersten Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ erschien der damalige Revierförster vom Pürstling Kofán (in der Person von Jiří Kec) mit seinem Adjunkten Svijansky (Jan Stanšný). Die Beiden spielten schauspielerisch gekonnt die Ankunft des Adjunkten am Pürstling und die Begrüßung des Försters. Anhaltender Beifall belohnte die Schauspieler

Auch der 2. Vorsitzende der bayerischen Sektion, Willi Steger, wandte sich an die Festgäste. „Wir sind hier im ehemaligen Forsthaus am Pürstling und unser Blick schweift über eines der schönsten Täler im Böhmerwald, hinüber zum Lusen“, so Steger. Er erwähnte auch Karl Klostermann, der dieses Fleckchen Erde, diese raue, moorige Hochebene so treffend beschreibt, dass man beim ersten Besuch am Pürstling denkt, „hier bin ich schon einmal gewesen!“ Steger gratulierte ebenfalls der tschechischen Sektion zum Geburtstag und kündigte die außergewöhnlichen Geburtstagsgeschenke aus Bayern an. Das Mitglied des Klostermann Vereins, Christl Schmied aus Finsterau hatte vom Onkel ihres Mannes, Franz Schmied, eine Original Schwarzenberg'sche Försteruniform geerbt, die sie dem Museum am Pürstling als Dauerleihgabe übergab.

Die Familie Schmied ist dem Forsthaus am Pürstling in besonderer Weise verbunden, ein Großonkel, Franz Geisbauer, war der letzte Heger am Pürstling.

Auch Gerhard Fritsch aus Waldhäuser, ebenfalls Mitglied des Vereins, war nicht mit leeren Händen zur Geburtstagsfeier gekommen. Er und seine Frau Inge konnten von der Witwe des Bayerwaldmalers Reinhold Koepfel einige Gemälde erwerben. Und eines davon, eine Rötzelzeichnung, „Holzhauer am Sapie“ übergab er dem Museum als Geschenk.

Gerhard Fritsch betreute 50 Jahre lang das Revier an der Grenze zu Tschechien und sein Blick ging oftmals hinüber zum Pürstling, dem er sich so verbunden fühlte, doch über die Grenze durfte er nicht! Die „Breinhof-Zithermusi“ mit Anna Falkner und Christopher Saller war auch ein Geschenk der bayerischen Sektion an die tschechischen Vereinsmitglieder. Zithermusik ist in Tschechien fast unbekannt und diese Klänge zu hören, war der Wunsch von Václav Sklenář. Die beiden Musikanten machten ihre Sache hervorragend und ernteten auch reichlich Beifall.

Václav Sklenář verteilte noch an alle verdienten Mitglieder der beiden Sektionen Ehrenmedaillen. Bei Speis' und Trank saß man noch lange im Pürstling-Gasthaus mit den tschechischen Freunden beisammen und man war sich einig – es war eine gelungene Feier – ganz im Sinne von Karl Klostermann.

– ste



Gedenkmünze zur

15-Jahrfeier am Pürstling

Kleinod im Böhmerwald feierlich eingeweiht



Bei herrlichem Sommerwetter wurde die neu erbaute Kapelle auf der Waid hoch droben über dem Widratat eingeweiht. – Foto: Steger

Riedlhütte/Dobra Voda. Bei herrlichem Sommerwetter wurde kürzlich die neuerbaute Kapelle auf der Waid hoch droben überm Widratat eingeweiht.

Der tschechische Klostermann Verein organisierte den Shuttle Bus ab Gutwasser (Dobra Voda), um die vielen Teilnehmer zum Festplatz zu bringen. Darunter waren viele ehemalige Bewohner dieser Region und deren Nachfahren

sowie viele Mitglieder des Karl Klostermann Vereins, bayerische Sektion Grafenau.

Eine kleine Blaskapelle um Wolfgang Fischer, direkter Nachfahre des Hofes, zu dem die Kapelle einst gehörte, begrüßte die Wanderer mit schmissiger Blasmusik. Nach den offiziellen Begrüßungen übernahm Marie Mala, ebenfalls hier oben geboren und nun in Schüttenhofen ansässig, die Vor-

stellung und die Geschichte des Wiederaufbaues der Kapelle. Sie bedankte sich bei allen Beteiligten des Baues für die tatkräftige Unterstützung und überreichte dem ältesten noch lebenden ehemaligen Bewohner dieser Höfe einen Schlüssel der Kapelle. Gerührt bedankte sich der alte Herr und das Böhmerwald Lied beendete den weltlichen Teil der Feier.

Im Anschluss sprach Pfarrer Tomas van Zavrel in einer mutigen Predigt vom Unrecht des Krieges mit der Zerstörung der Dörfer, Kirchen und Kapellen in dieser Region und dem schrittweisen Aufbau von gänzlich unbeteiligten Personen, die dieses Geschehen wieder gutmachen wollen.

Nach der Weihe der kleinen Kapelle konnte man sich noch bei Kaffee und leckeren Kolatschen gemütlich niederlassen, bevor man den Rückweg nach Dobra Voda antrat.

Chr.u.W.St.

Grafenau/Landhut. Das Bildungswerk der evangelischen Akademie Landshut hatte in ihrem diesjährigen Veranstaltungskalender auch einen Vortrag über den Schriftsteller Karl Klostermann angeboten.

Durch eine Recherche im Internet war man auf den Karl Klostermann Verein, bayerische Sektion Grafenau, gestoßen und nahm Verbindung mit dem Ehepaar Steger auf. Man war sich bald einig – es sollte ein Vortrag über die Person Karl Klostermann und eine Lesung aus einem seiner Werke sein. Vor einem sehr interessierten Publikum, überwiegend früheren Bewohnern des Böhmerwaldes, referierte Willi Steger über das Leben und die literarischen Werke des Böhmerwalddichters.

„Karl Klostermanns Wirken an der Sprachgrenze im Böhmerwald war während der fortschreitenden nationalen Reibungen nicht ohne Schwierigkeiten. Da er selbst aus dem deutsch-böhmischen Milieu kam, nahm er den Böhmerwald als gemeinsame Heimat beider Völker

wahr. Seine Zukunft sah er in der Zusammenarbeit von Tschechen und Deutschen. Und so wandte er sich bereits während seines Studiums in Wien der tschechischen Minderheit zu, da es ihm ein Bedürfnis war, dem ‚kleineren Volk‘ zu helfen. Anfangs schrieb er nur deutsch, doch seine tschechischen Freunde baten ihn, seine Werke in tschechischer Sprache zu verfassen, und so wurde er bald zu einem tschechischen Schriftsteller, der Erfolg hatte und viele Preise der tschechischen Akademie erhielt.

Aus diesem Grund wurde er auch von den ‚strammen‘ Deutschen angefeindet und verleumdet. Doch Klostermann war immer ein Vermittler zwischen beiden Volksstämmen und setzte sich stets für ein friedliches Zusammenleben zwischen Tschechen und Deutschen ein. Er war ein wahrer Apostel der Versöhnung und des Ausgleichs“, so Steger in seinem Vortrag. In der anschließenden Diskussion galt es viele Fragen zu beantworten.

Christa Steger hatte eine spannende Passage aus Klostermanns Buch „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“ vorbereitet. Sie verstand es, die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen und erhielt anschließend reichlichen Applaus.

Die Organisatorin Adriana Bartlova vom evangelischen Bildungswerk hatte eine Bildpräsentation mit dem Titel „Böhmerwaldskizzen“ mit alten Fotos aus Klostermanns Böhmerwald vorbereitet, den Willi Steger, aufgrund seiner Kenntnisse über den Böhmerwald, kommentierte. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Bartlova beim Ehepaar Steger für den interessanten Abend.

– ste



Adriana Bartlova (v.l.) bedankte sich bei Willi Steger und Christa Steger für die interessanten Informationen. – Foto: privat

Am 05. Juni weihte Pfarrer Tomas van Zavrel die neue Kapelle auf der Waid.

Mitglieder des Klostermann Vereins, tschechische Sektion, haben sich beim Bau verdient gemacht

Die evangelische Akademie in Landshut hatte Christa und Willi Steger eingeladen, am 9. Juli einen Vortrag über Karl Klostermann zu halten, verbunden mit einer Lesung aus dem Klostermannwerk „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“

„Ein Wort des Friedens zu sprechen“

Der pazifistische Multikulti Karel Klostermann (1848-1923) ist Namensgeber eines deutsch-tschechischen Vereins

„Mir stehen politische Tendenzen fern, meine Leser werden mich aber überall dort finden, wo es gilt, in diesen bewegten Zeiten, wo unselige Verhältnisse getrennt haben, was lange vereinigt war, ein Wort des Friedens zu sprechen.“ Dieses Zitat des Schriftstellers aus dem Jahr 1890 (!) hat sich der Karel-Klostermann-Verein zum Motto erkoren. Auf der Website sind die Ziele des Vereins formuliert: „die völkerverbindende und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bayern und der Tschechischen Republik in der Grenzregion des Böhmerwaldes, Beschäftigung mit dem Werk des Dichters Karel Klostermann und die Förderung der Übersetzung seiner Werke, die Aufstellung und Erhaltung eines Gedenksteines sowie die Errichtung und der Betrieb eines Karel Klostermann-Museums in Rehberg/Srni“.

Die derzeitigen alternierenden Präsidenten sind Hans Göttler und Pavel Stelzer.

Karel Faustin Klostermann (1848-1923) ist die ideale Symbolfigur für einen deutsch-tschechischen Kulturverein. Als Sohn deutschstämmiger Eltern tschechischer Nationalität verbrachte er einen großen Teil seiner Kindheit in Rehberg/Srni. Lange Zeit wirkte er als Deutschlehrer in Pilsen, sprach Tschechisch ebenso gut wie Deutsch, veröffentlichte die ersten Erzählungen auf Deutsch, wurde dann mit seinen tschechisch geschriebenen Romanen berühmt. Ähnlich wie Adalbert Stifter wird er als Dichter des Böhmerwaldes verehrt. Landschaft und Menschen beschreibt er jedoch in naturalistischer, nicht in romantisierender Weise. Weder Klostermanns Person noch sein Werk lässt sich von nationalistischen

Bayern und Tschechen auf Jahrzehnte ein Ende bereiten, gilt Klostermann heute als verlässlicher zeitgeschichtlicher und volkskundlicher Gewährsmann.

„Klostermann war vor 1998 in keinem deutschen Literaturlexikon erwähnt“, betont Willi Steger, einer der unermüdlichen Initiatoren des Vereins. Mit Gerold Dvorak fand sich ein hervorragender Übersetzer der ersten Klostermann-Werke ins Deutsche. Bis heute hat der Verein die Herausgabe von insgesamt 15 Büchern initiiert, zuletzt „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“ von Karel Klostermann. „Natürlich sind viele ehemalige Vertriebene in unserem Verein. Aber unser Vereinszweck ist nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft. Wir wollen, dass die schrecklichen Geschehnisse zwischen unseren Völkern sich nie mehr wiederholen, wir wollen die Gemeinschaft und Freundschaft fördern“, sagt Willi Steger. „Wie bei vielen anderen Vereinen fehlt uns allerdings das Interesse der Jungen. Vielleicht ändert sich da ja noch. Das Interesse an den Hintergründen geschichtlicher Entwicklungen kommt oft erst mit den Jahren.“

Wie rührig der Verein ist, zeigen seine Aktivitäten. Der ganze Stolz der Mitglieder ist das mittlerweile seit 15 Jahren bestehende Museum am Pürstling/Březník, das namhafte Schriftsteller und Maler mit Bezug auf den Böhmerwald würdigt: „Und auch der Komponist Carl Maria von Weber ist in das Museum aufgenommen. Die Geschichte für seinen Freischütz fand er nämlich hinter dem Lusen“, erzählt Willi Steger.

Im April wurde in St. Oswald ein Film über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und Bayerwald gezeigt und im Mai fand die Quellenöffnung an der Hauswaldkapelle, dem „*Lourdes de Böhmerwaldes*“, statt. Ende Juni wurde die neu erbaute Kapelle im tschechischen Vorderwald/Přední Paště eingeweiht. Und auch in Zukunft will der Verein sich für die Freundschaft zwischen den Völkern einsetzen – Neumitglieder sind willkommen!

EVA BAUERNFEIND



Aufstellung des Gedenksteins für Karel Klostermann 2004 in St. Oswald: Václav Sklenář, der Vorsitzende der tschechischen Sektion (links), und der damalige Vereinspräsident Prof. Dr. Eberhard Dünninger (rechts). Foto: Willi Steger

1998 wurde der Verein auf Initiative von Willi Steger und Václav Sklenář gegründet. Bürokratische Grenzen sind der binationalen Zusammenarbeit durch das Vereinsrecht gesetzt; daher umfasst der Klostermann-Verein eine bayerische Sektion in Grafenau und eine tschechische Sektion in Srni mit jeweils eigener Vorstandschaft, aber mit einem gemeinsamen Präsidium, das jährlich wechselt.

Eiferern vereinnahmen; oft wurde er daher von beiden Seiten angefeindet. Dem deutschen Lesepublikum ist Klostermann posthum erst nach der Zeitenwende 1989 so richtig bekannt geworden, sowohl mit seinen frühen deutschen Erzählungen als auch mit Übersetzungen seiner tschechischen Romane. Vor allem für die Zeit, bevor Naziterror, Krieg, Vertreibung und Eiserner Vorhang dem Miteinander von

Böhmerwald-Mythos live erlebt

Karl Klostermann Verein organisiert eine Fahrt in die Heimat der Eltern und Großeltern

Riedlhütte/Srni. Zwei Jahre nach der Wende führte der damalige Vorsitzende des Waldvereins Spiegla-St. Oswald, Bürgermeister Georg Weny, die Böhmerwaldfahrten zum Aufbau einer guten Nachbarschaft ein. Der Karl Klostermann Verein übernahm nach seiner Gründung vor 16 Jahren die Organisation dieser Fahrten. Mit der Freilegung der Fundamente der gesprengten Hauswaldkapelle, dem „Lourdes des Böhmerwaldes“, wurden die Fahrten am Patrozinium der Reihberger Kirche „Maria Himmelfahrt“, zur festen Einrichtung des Vereins.

Das vorrangige Ziel dieser Fahrten ist immer die Wallfahrt zur Hauswaldkapelle, für den Rest des Tages haben es sich die Organisatoren zur Aufgabe gemacht, den Mitfahrern den Böhmerwald näher zu bringen und den ehemaligen Böhmerwäldlern einen Ausflug in ihre alte Heimat zu ermöglichen.

Diese Böhmerwaldfahrt des Karl Klostermann Vereins erfreut sich jedes Jahr großer Beliebtheit. Obwohl man einen 56er Bus geordert hatte, war dieser in kurzer Zeit bis auf den letzten Platz ausgebucht und man musste 26 Personen eine Absage erteilen.

Pünktlich erreichte die Gruppe am Samstag den Ort Srni und nach einem kurzen Fußmarsch gelangte man zur Wallfahrtsstätte, wo Pfarrer Tomas van Zavrel schon auf die Besucher wartete. Auch die Bläser und Sänger der Jagdvereinigung aus Klattau hatten sich bereits eingefunden, um die anschließende Feier musikalisch zu gestalten. Jifi Kec – in Vertretung von Václav



Die Böhmerwald-Reisenden beim Hartauer-Denkmal in Eleonorenhain.



Pfarrer Tomas van Zavrel segnet die Kräutersträucher bei der Heilermann Chata in Mader und dann ging es weiter nach Obermoldau. Hier wartete Sieglinde Kralik – auf Vermittlung von Dr. Hans Aschenbrenner – die sachkundig die Geschichte der Pfarrkirche erzählte und die finanziellen Probleme.

Das gemeinsam in tschechischer und deutscher Sprache gesungene Böhmerwaldlied beendete diese Feierstunde – ein Ausdruck guter Nachbarschaft!

Auf dem Programm des Karl Klostermann Vereins stand im Anschluss das Mittagessen im „Klos-

Besuch abzustatten. Klostermann-Mitglied und Familienforscher Rudolf Hartauer, ein Nachfahre von Andreas Hartauer, erzählte von der feierlichen und spannungsvollen Einweihung dieses Denkmals im Jahre 1937. Die Feierlichkeiten wurden damals live im Prager Rundfunk übertragen.

Nächstes Ziel der Böhmerwaldreise war das „Säumermoor“ in der Nähe von Böhmisch-Röhren. Bei dem kurzen Spaziergang auf dem Lehrpfad meinte es auch die Sonne gut mit den Wanderern und zauberte eine herrliche Stimmung in dieser einmaligen Landschaft.

Nach einer Kaffeepause ging es zurück Richtung Grenze Philippsreut, wobei man nicht versäumte, einen kurzen Abstecher zur bayerischen Tusetkapelle zu machen.

Alle waren tief beeindruckt, welche große Leistung die Heimatvertrebenen vollbracht hatten, um das Kleinod aus ihrer alten Heimat hier originalgetreu zu errichten. Gemeinsam sang man noch ein Marienlied und dann wurde es Zeit die Heimfahrt anzutreten.

Auf der gesamten Böhmerwaldfahrt gab es lehrreiche Erklärungen durch Dr. Hans Aschenbrenner über die Holztrift im Böhmerwald, von Willi Steger über die böhmischen Glashütten und ihre wertvollen Erzeugnisse und Rudolf Hartauer erzählte von seinem berühmten Vorfahren.

Dr. Alfons Maurer bedankte sich bei den Organisatoren. Großen Anklang fand das 30-seitige Begleitheft „Mythos Heimat“, das Christa und Willi Steger mit zahlreichen Beiträgen von Dr. Hans Aschenbrenner zusammengestellt hatten.

– Fotos: Steger

me und Schwierigkeiten bei der Wiederinstandsetzung vor Augen führte. Große Aufmerksamkeit bei den Besuchern erweckte der herrliche Kristallflüster, den die Glashüttenbesitzer von Eleonorenhain, die Familie von Kralik, vor etwa 150 Jahren für die Kirche stiftete. Die Familie von Kralik betrieb Mitte des 19. Jahrhunderts fünf Glashütten im Böhmerwald, von denen die Hütte in Eleonorenhain die bedeutendste war und die besten Glaserzeugnisse von Weltruf produzierte.

Willi Steger erläuterte ausführlich die kunstvolle handwerkliche Herstellung des Glasflüsters. Leider wurde auch die Glashütte Eleonorenhain vor einigen Jahren geschlossen. Doch der Ort wurde angefahren, um dem Denkmal des Dichters des Böhmerwaldliedes, Andreas Hartauer, einen kurzen

Warum schließt der Nationalpark Šumava das Klostermann Museum?

FG 29. Okt 2014

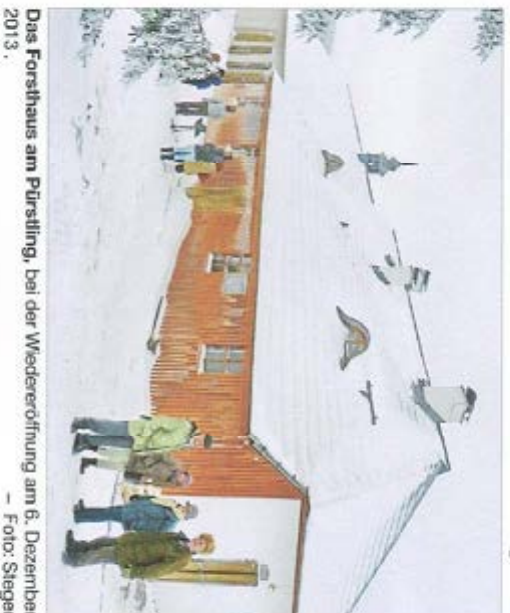
Große Verärgerung beim grenzüberschreitenden Karl Klostermann Verein – Recherchen ergaben, dass es Probleme mit Gaststättenabwasser gibt

Grafenau-Smol/Rehberg. Bei der Gründung des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins im Jahre 1998 wurde in der Satzung verankert, neben der Pflege der literarischen Hinterlassenschaft Karl Klostermanns auch ein Klostermann Museum zu errichten. Im Jahre 2003 konnte dann auf Initiative des Karl Klostermann Vereins, in Zusammenarbeit mit dem tschechischen Nationalpark das Museum am Pürstling eröffnet werden. Auch der LEONS-Club Freyung-Grafenau unterstützte damals diese Einrichtung mit 1500 DM.

Wiederrum auf Anregung der beiden Sektionen des Klostermann Vereins wurde 2013 das Museum grenzüberschreitend erweitert und zwar mit der Aufnahme des Bayerwaldlichters Paul Friedl, des Waldmalers Reinhold Köppl und des Komponisten Carl Maria von Weber sowie von tschechischer Seite des Böhmerwaldmalers Josef Václav und des Komponisten Bedřich Smetana. Alle diese Persönlichkeiten haben sich in ihren Werken vom Böhmerwald inspirieren lassen.

Zur feierlichen Wiedereröffnung des Museums mit neuem Konzept und mit großzügigem Restaurant begrüßte am 6. Dezember 2013 der damalige Nationalparkchef Jiří Mánek wört-

lich: „Ich wünsche mir für die Zukunft, dass der Pürstling von den Bayern wieder durch das Lusenbachtal erreicht wird und dass das Haus wieder ein Treffpunkt für Wanderer beiderseits der Grenze sein wird!“



Das Forsthaus am Pürstling, bei der Wiedereröffnung am 6. Dezember 2013.

– Foto: Steiger

ten großen Roman diesem Ort im Herzen des Böhmerwaldes ein literarisches Denkmal gesetzt. Wer diesen sozialgeschichtlichen Roman „Aus der Welt der Waldtaunsunkelheit“ gelesen hat, der wird gerne an diesen Ort der Handlung im Böhmerwald kommen. Diese faszinierende Landschaft oberhalb des Lusenbaches mit dem Blick über die Moorlandschaft hinüber zum

Lusen sucht ihresgleichen. Durch dieses Tal führte früher der Goldene Steig, auf dem die Säumer das Salz nach Böhmen brachten. Die Glasmacher gingen auf Arbeitswege hinüber und herüber auf diesem Weg, wie auch die böhmischen Musikanten, die Paul Friedl in einem Roman beschreibt. Und selbst Karl Klostermann nutzte diesen Weg, um über Passau zu seinem Studienort Wien zu gelangen.

Deshalb ist dem grenzüberschreitenden Karl Klostermann Verein die Begegnungsstätte am Brezník/Pürstling von so großer Wichtigkeit, denn gerade an diesem historischen Ort kann man viele völkerverbindende Gemeinsamkeiten vernichten.

Es sei dem Karl Klostermann Verein unverständlich, dass man eine Gemeinschaftseinrichtung des Nationalparks Šumava und des Karl Klostermann Vereins ohne Informationen und Angabe von Gründen – knapp ein Jahr nach der Erweiterung und Neueröffnung – wieder schließt.

„Auf unsere Recherchen bekommen wir von tschechischer Seite keinerlei Information“, wie Christa und Willy Steiger vom Klostermann Verein betonen. „Nach über zwei Wochen Ungewissheit wandeln sie sich an die Geschäfts-

stelle der EUREGIO Bayerischer Wald, von dort erhielten wir folgende Nachricht per E-mail: „Die Gaststätte am Pürstling wurde nach unseren Informationen deshalb geschlossen, weil die tschechische Umweltspektion das Durchsickern der Abwassergrube festgestellt hat, weil das Aufkommen aufgrund der Erweiterung der Gaststätte am Pürstling deutlich zugenommen hat. Die Grube muss demnach alle 10 Tage entleert werden, was vor allem im Winter ein großes Problem ist. Es wird jedoch nach einer Lösung gesucht, die Nationalpark-Verwaltung möchte den Betrieb der Gaststätte unter allen Umständen aufrechterhalten. Mittelfristig muss eine Leitung nach Modrava gebaut werden.“

Wir fragen nun, gab es bei der Planung und Erweiterung des Museums und der Gaststätte keine abwasserrechtliche Prüfung? Haben die Umweltbehörden geschlafen?“, so die Steigers weiter. Auf jeden Fall lasse die Informationspolitik des Nationalparks Šumava in jeder Beziehung zu wünschen übrig. Die grenzüberschreitende, völkerverbindende Zusammenarbeit werde durch so ein Verhalten erheblich belastet, man möchte sogar sagen, mit Füßen getreten!“

– eb

Wir waren sehr verärgert, als wir auf Umwegen von der Schließung des Klostermann Museums und des erst im vergangenen Jahr neu errichteten Restaurant am Pürstling erfahren haben.

Aus diesem Grund verfassten wir den Zeitungsartikel „Warum schließt der Nationalpark Šumava das Klostermann Museum?“, der auch von der Presse am 29. Oktober 2014 veröffentlicht wurde. Schon einen Tag später erfolgte überregional in der Passauer Neuen Presse eine Stellungnahme des Chefs des Nationalparks Šumava.

GRA 30. Oktober 2014

Warum das Forsthaus schließt

Sumava-Chef nimmt Stellung: Ökologische Probleme am Pürstling

Passau/Vimperk. Die Nationalparkverwaltung Sumava reagiert nun auf die Kritik des Künstlers Gunther Fruth aus Perlesreut. Er hatte bei einer Wanderung im tschechischen Nationalparkgebiet zum Forsthaus Pürstling festgestellt, dass das darin neu konstruierte und erweiterte Restaurant nach einem Jahr schon wieder zugesperrt werden soll und daraufhin gefragt, ob das im Sinne der grenzüberschreitenden Völkerverständigung sein könne.

Die Pressesprecher der Nationalparkverwaltung, Pavel Storch und Jan Dvorak, begründen nun die bereits erfolgte Schließung. Sie machen aber auch deutlich, dass das Haus vorerst nur über den Winter geschlossen bleibt. Laut einer Presseerklärung gibt es zwei Gründe für die Schließung: Sehr hohe Betriebskosten und vor allem

die ökologische Belastung für die Umwelt. So diene als einzige Stromquelle für die neue Großküche ein Dieselgenerator. Für das ganze Objekt gebe es nur einen Abwasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von fünf Kubikmetern, der in der Hochsaison alle paar Tage ausgefahren werden müsse.

Der Nationalparkleiter Pavel Hubeny bezeichnet das Forsthaus Pürstling als ein „Juwel“ seines Parks. Aber gerade deswegen bedürfe es moderner naturverträglicher Lösungen. Er zeigt sich sehr unglücklich darüber, wie seine Vorgänger hier agiert hätten. Eine Infostelle, ein kleines Museum, ein Imbiss, das würde an so einen sensiblen Ort passen. „Doch man wollte sofort ein großzügiges Restaurant, ohne Wenn und Aber. Es gab nicht mal ein Mindestmaß an ökologi-

schen Bedenken: Tag für Tag lief der Dieselgenerator auf Hochtouren, die Abwässer flossen tagelang ohne jegliche Reinigung einfach ins Tal.“

Die Nationalparkverwaltung habe auch die Zuständigkeiten einer Naturschutzbehörde auszuüben. Er will jetzt nach Lösungen suchen und hofft, dass die Beschränkungen nur für kurze Zeit seien. Sein Motto sei: „Weniger versprechen, mehr nachdenken, langfristig planen.“ Im Winter, wo das Haus nur auf einer sieben Kilometer langen Langlaufloipe zu erreichen sei, können man keine Abwässerabfuhr bewerkstelligen. Der Dieselgenerator würde viel Treibstoff verbrauchen. Am Pürstling habe man nicht mit einem soliden Fundament den Bau begonnen, sondern mit einem überaus teuren Dach. — str

Gleichzeitig erreichte uns am Mittwoch, dem 29. Oktober ein Anruf des Pressesprechers des Nationalparks Šumava mit der Einladung nach Prášily/Stubenbach zu einem klärenden Gespräch mit dem derzeitigen Leiter Pavel Hubený.

Wir trafen uns in Prášily und erhielten sämtliche Informationen aus erster Hand. Herr Hubený entschuldigte sich für den schlechten Informationsfluss und gab uns die Versicherung, dass das Museum, allerdings mit reduziertem Restaurantbetrieb, im Frühjahr 2015 wieder eröffnet wird.

Wir erwähnten auch, dass für den Klostermann Verein der Pürstling ein Ort der Begegnung zwischen Bayern und Böhmen ist und wir deshalb auf den Erhalt dieser Einrichtung größten Wert legen.

Auf ein Ereignis möchten wir unsere Klostermann-Vereinsmitglieder noch hinweisen:

Am 30. Oktober 2014 wurde in einem Festakt im ehemaligen Großheid/Velký Bor bei Prášily vom Nationalpark Šumava das Projekt übergeben:

„Historisches Album des Böhmerwaldes“

Es ist ein interessantes und wichtiges Thema rund um den Böhmerwald, Orte und die bewegte Geschichte ihrer Bewohner darzustellen. Šumava – der Rauschende, so nennt man heute den Böhmerwald. Hunderte große und kleine Ortschaften waren vor der Vertreibung Heimat für Tausende. Alle diese Dörfer wurden während der kommunistischen Zeit dem Erdboden gleich gemacht. Diese unberührte Natur ist heute fast menschenleer – ein Niemandsland.

Der Nationalpark Šumava hat jetzt an insgesamt dreißig Plätzen Fotoalben in der Landschaft aufgestellt und will damit an die verschwundenen Orte und ihre Bewohner erinnern.

Das Projekt „Historisches Album“ wurde 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs der Öffentlichkeit vorgestellt, die Enthüllung der neuen Infotafeln nahmen die Nationalpark-Leiter Pavel Huberný und Dr. Franz Leibl vor.

Eine Übersicht alles „Historischen Alben“ ist dokumentiert unter www.npsumava.cz. Hier finden Sie auch eine Karte mit allen Orten und Vergleichsfotos von „gestern und heute“. Mit den Informationen der Website kann die Geschichte des Böhmerwaldes und der Böhmerwäldler vor Ort nachvollzogen werden.



Eine besondere Ehre

Max Krickls Chronik von Innergefilde ins Tschechische übersetzt

Grafenau/Pilsen. Eine besondere Ehre und Freude wurde dem ehemaligen Lehrer Max Krickl aus Grafenau vor wenigen Tagen zu teil.

Max Krickl verfasste nach der Vertreibung zusammen mit Johann Luksch (Stoahauer) und Johann Luksch (Durei) eine Chronik ihres Heimatdorfes Innergefilde. Diese Chronik ist seit vielen Jahren vergriffen.

Petr Kuncel aus Pilsen, Mitglied des Karl Klostermann Vereins, tschechische Sektion, ein Liebhaber und Forscher des Böhmerwaldes, hatte den Mut, diese Chronik in die tschechische Sprache zu übersetzen. Das Buch wurde vor wenigen Wochen in Innergefilde/Horská Kvilda im Rahmen einer größeren Feier der Öffentlichkeit vorgestellt. Innerhalb kürzester Zeit wurden von diesem Buch bereits 1400 Exemplare verkauft. Petr Kuncel hatte mit diesem Erfolg nie gerechnet.

Natürlich wollte Petr Kuncel dem Urheber der Chronik von Innergefilde, Max Krickl, ein handsigniertes Buch überreichen. Kuncel kam extra aus Pilsen angereist, um im Beisein des 1. Vorsitzenden des Karl Klostermann Vereins Dr. Alfons Maurer sowie Christa und Willi Steger die Übergabe vorzunehmen. Dr. Maurer erwähnte in



Freuen sich gemeinsam: Dr. Alfons Maurer (v.l.), Christa Steger, Willi Steger (hinten) Max Krickl, Petr Kuncel.
– Foto: privat

seiner kurzen Ansprache, dass Max Krickl zu den Gründungsmitgliedern des Karl Klostermann Vereins gehört und auch einen kleinen Stammbaum der Vorfahren des Böhmerwalddichters Karl Klostermann erstellt hat.

Max Krickl, der seinen Lebensabend seit 1996 im BRK-Seniorenwohnheim Grafenau verbringt, kann bereits auf 93 Lebensjahre zurückblicken. Geboren wurde Max Krickl in Unterreichenstein, aufgewachsen ist er in Innergefilde. Er besuchte die Bürgerschule und später das Gymnasium in Bergreichenstein. (Hier wohnte er bei Ver-

wandten – es gab ja zu dieser Zeit noch keinen Schulbus.)

Nach der Vertreibung 1945 nahm Max Krickl an der Lehrerbildungsanstalt in Straubing das Studium zum Volksschullehrer auf. Er unterrichtete anschließend in Großarmschlag, Riedlhütte und 24 Jahre in Hohenau, wo er auch die Chronik verfasste.

Max Krickl, der geistig erstaunlich fit ist, verfolgt mit großem Interesse die grenzüberschreitenden Aktivitäten des Karl Klostermann Vereins und freut sich über die Versöhnung zwischen Bayern und Böhmen.
– ste

Kulturpreis des Bayerischen Waldvereins für unseren Präsidenten Dr. Hans Göttler



v.l.n.r.: Klaus Büchler, Wolfgang Hufler, Dr. Hans Göttler, Staatsminister Helmut Brunner, Christa Steger, Rosi Hufler, Willi Steger

Beim Bayerwaldtag des Bayerischen Waldvereins in Wegscheid am 01. Juni d. J. wurde Dr. Hans Göttler von Staatsminister Helmut Brunner mit dem Kulturpreis 2014 ausgezeichnet. Dr. Hans Göttler erhielt diese Ehrung für sein kulturelles Engagement im Bayerischen Wald und über die Grenze nach Böhmen.

Der Klostermann Verein gratuliert dem Geehrten ganz herzlich.

Vortrag und Lesung in Herzogau am 19. November 2014

Mittelbayerische Zeitung 23. November 2014

Als Deutscher geboren und als Tscheche gestorben

LESUNG Vortrag zu Leben und Werk des böhmischen Autors Karel Klostermann

HERZOGAU. Kein Schriftsteller bringt uns den Böhmerwald Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts so nahe wie Karl/Karel Klostermann. Auf diesen Namen brachten es am Mittwochabend im alten Pfarrhof in Herzogau Willi und Christa Steger bei einer Autorenlesung über den bedeutenden deutsch- und tschechisch-sprachigen Schriftsteller des Böhmerwaldes, der auch manchmal unter dem Pseudonym Faustin schrieb.

Rund 30 Zuhörer hatten sich eingefunden, um von den Initiatoren des vor 16 Jahren gegründeten grenzüberschreitenden Karl-Klostermann-Vereins über das Leben und Wirken des Schriftstellers zu informieren. Im zweiten Teil las Christa Steger aus dem Roman „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“, wobei deutlich wurde, wie Klostermann als realistisch-naturalistischer Erzähler drastisch und ohne Pathos die raue Lebenswirklichkeit der Bewohner schildert.

Familie Steger begrüßt

Mit sanfter Musik auf der Harfe hatte der junge Samuel Schumann aus Wafenbrunn die Autorenlesung eröffnet. Kreisheimatpfleger Hans Peter Wagner hieß die Besucher in der „Kulturhochburg Herzogau“ willkommen, wobei er auf die 40-jährige Freundschaft mit der Familie Steger verwies. Willi Steger war bis zu seiner Pensionierung Werkleiter der Bleikristallwerke Nachtmann in Riedlhütte. Einen Willkommensgruß richtete Wagner an Dr. Franz Smola mit seiner Gattin, dessen Lebensgeschichte durchaus Ähnlichkeiten mit Klostermann aufzeigte.

Karl Reitmeier war es vorbehalten, darauf hinzuweisen, dass Karel Klostermann 1848 als Deutscher geboren wurde und im Jahre 1923 durch die Lebensverhältnisse gewandelt, als Tscheche gestorben ist. Er stellte kurz den Karl-Klostermann-Verein vor, der im Juni 1998 als erster privater und grenzüberschreitender Verein gegründet wurde und erläuterte dessen Ziele. Er zeigte sich erfreut, dass der Motor dieses Vereins nach Herzogau gekommen war.

Zunächst informierte Christa Steger darüber, wie sich Karl Klostermann selbst gesehen habe. Dieser habe zum Ausdruck gebracht, dass er „gleich Deutscher und gleich Tscheche ist“. Willi Steger stellte eingangs fest,



Willi Steger (stehend) und seine Frau Christa (links daneben) informierten über das Leben und Wirken von Karel Klostermann.

dass das Werk Klostermanns vor allem der Landschaft seiner Vorfahren gehöre, dem Böhmerwald. Obwohl von Geburt Deutscher, werde er als tschechischer Schriftsteller betrachtet, auch wenn ein Teil seiner Werke in deutscher Sprache geschrieben sind.

Klostermanns Wirken an der Sprachgrenze sei während der fortschreitenden nationalen Reibungen nicht ohne Schwierigkeiten gewesen. Da er aus dem deutsch-böhmischen Milieu gekommen sei, habe er den Böhmerwald als gemeinsame Heimat beider Völker wahrgenommen. Seine Zukunft habe Klostermann in der Zusammenarbeit von Tschechen und Deutschen gesehen. Sein Engagement zu Gunsten der Tschechen habe er mit dem Bedürfnis erklärt, dem kleineren Volk zu helfen, „das in die Höhe kommen will und zwar in Zusammenarbeit mit anderen Völkern, nicht zu deren Lasten“. Die Unterstützung der tschechischen Wiedergeburt habe bei Klostermann nie zu antideutschem Denken geführt.

Konflikte mit den Nationalisten

Nach seinen ersten Veröffentlichungen hätten ihn die national gesinnten deutschen Journalisten als Abtrünnigen bezeichnet. Sie hätten behauptet, er sei erst zu einem tschechischen Schriftsteller geworden, nachdem er als deutscher Schriftsteller keinen Erfolg gehabt habe. Eigenartig nannte es Steger, dass Klostermann später aber auch von den tschechischen Nationalisten „unter Beschuss“ genommen wurde.

Klostermann habe sich zum Ziel gesetzt, seinen Böhmerwald zu entdecken und vor allem dem tschechischen Leser näher zu bringen. Diese

Initiative sei vor allem in eine Zeit gefallen, als sich der Fremdenverkehr auch im Böhmerwald durchzusetzen begann. Zu der Entdeckungsströmung des bis dahin vergessenen Böhmerwaldes habe Klostermann mit seinen Erzählungen und Romanen beigetragen. Er habe damit auch zur Annäherung und zum gegenseitigen Verständnis zwischen den beiden Völkern beigetragen. Die Touristen würden sich bis heute auf den Spuren der Menschen aus Klostermanns Romanen und Erzählungen bewegen.

Mittler im ethnischen Streit

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts sei auch im Böhmerwald die Zeit des freundschaftlichen Zusammenlebens zwischen Tschechen und Deutschen vergangen gewesen. Dies sei für Klostermann eine Gelegenheit gewesen, seine Ansichten dazu auszudrücken. Am Ende seines Manifests habe der Schriftsteller unter anderem vermerkt: „Ich vermag es ganz wohl, die Liebe zu beiden Stämmen, die mein böhmisches Vaterland bewohnen, in meinem Herzen zu vereinigen, und ihre Väter haben dies auch vermocht“.

Steger verwies noch auf den tschechischen Dichter Adolf Heyduk, der 1913 geschrieben hat: „Karl Klostermann ist ein wahrer Apostel des Ausgleichs zwischen Tschechen und Deutschen – der berufenste Dolmetscher, um Frieden zwischen beiden Nationalitäten zu vermitteln“.

Zum Ausklang las Christa Steger aus dem Roman „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“, wobei es mucksmäuschenstill im alten Pfarrhof war, denn alle waren beeindruckt, wie eingehend und lebensecht Klostermann schreibt. (fkr)

Jahresbericht 2014 des 1. Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer

Ableben unserer Ehrenvorsitzenden Dr. Eva Krack



Die traurige Nachricht zuerst: Ihr Foto zierte als erstes noch unseren letztjährigen Jahresbericht. Nun ist sie am 05. September 2014 im Alter von 80 Jahren für immer von uns gegangen: unsere Ehrenvorsitzende und Chefdolmetscherin Dr. Eva Krack aus München. Ihr Tod erfüllt uns alle mit großer Trauer.

Ohne den unermüdlichen, kompetenten Einsatz von Frau Krack als Dolmetscherin, insbesondere in der Gründungsphase 1998/1999, gäbe es den Karl Klostermann Verein nicht, immerhin den ersten grenzüberschreitenden Verein mit Sektionen in Grafenau und Rehberg/CZ.

Frau Dr. Eva Krack hat den Karl Klostermann Verein mit aus der Taufe gehoben, in den ersten Jahren als Vorsitzende geleitet und den Verein durch ihr Engagement und ihre Dolmetschertätigkeit die ganzen 15 Jahre über begleitet und unterstützt.

Wir sind Frau Dr. Krack zu besonderem Dank verpflichtet und werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren. Begraben ist Frau Dr. Krack an ihrem Lieblingssort im Böhmerwald, in Schüttenhofen.

Feier des fünfzehnjährigen Vereinsjubiläums am 21.02.2014 im Schloss Ludwigsthal

Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltungen unseres Karl Klostermann Vereins war die würdige Feier unseres 15-jährigen Bestehens im Spiegelsaal des Schlosses Ludwigsthal mit der Festansprache von Pater Tomas van Zavrel aus Bergreichenstein/Böhmen in deutscher Sprache, der ehrenden Verabschiedung unseres bisherigen gemeinsamen Präsidenten Professor Dr. Eberhard Dünninger aus Regensburg und der würdevollen Verabschiedung unserer langjährigen Kulturwartin Christa Anna Dvorak aus Pfennigbach und der Eröffnung der Ausstellung „Andreas Hartauer- der Schöpfer der Böhmerwaldhymne“.

Der Karl Klostermann Verein hat im fünfzehnten Jahr seines Bestehens wahrlich Grund zum Feiern: Im Ergebnis haben wir fast alle satzungsmäßigen Ziele in dieser Zeit erreicht: Die wesentlichen Werke Karl Klostermanns, die den Böhmerwald betreffen, sind in deutscher Sprache im Verlag Stutz Passau, im Buch- und Kunstverlag Verlag in Amberg, im Ohetaler Verlag Riedlhütte und im Verlag Samples/Stecher Grafenau herausgebracht worden; die Gedenksteine zur Erinnerung an Karl Klostermann sind in St. Oswald und in Rehberg/CZ aufgestellt worden; im Forsthaus in Pürstling ist ein kleines Karl Klostermann Museum eingerichtet worden; unzählige Buchvorstellungen und Lesungen wurden durchgeführt. Wir können auf unsere Leistungen stolz sein.



Teilnahme an den Studienreisen und Seminaren des Adalbert Stifter Vereines München

Ein besonderes Erlebnis ist es für mich jedes Jahr, an den Studienreisen und Seminaren des Adalbert Stifter Vereines München teilzunehmen.

Am 24. und 25. Mai 2014 veranstaltete der Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein, Dr. Wolfgang Schwarz, wiederum sein jährliches Böhmerwaldseminar, heuer zum 12. Mal und dieses Jahr in Grafenaus Partnerstadt Bergreichenstein/ CZ mit 57 Teilnehmern.

Michael Pehr vom Masaryk Institut Prag stellte Präsident Tomáš G. Masaryks (1918-1935) Politik, seine verfassungsrechtlichen Kompetenzen, sein Verhältnis zu den Sudetendeutschen und seine Visionen dar.

Mírek Němec, Historiker an der philosophischen Fakultät der Uni Aussig, referierte über das Schulwesen in der 1.ČS-Republik als Produkt der Nationalisierung (Reduzierung der deutschen Schulen ab 1918 z.B. in Brünn, Neugründung tschechischer Schulen, z. B. neues tschechisches Gymnasium in Aussig 1926, Tschechisierung der Schulverwaltung, Gesetz über Sprachenunterricht 1923)

René Küpper, Historiker an der LMU München, befasste sich mit der Frage, ob Edvard Beneš der „Planer“ der Vertreibung der Deutschen aus der ČSR gewesen sei. Beneš sei 1931, 1938, sogar bis 1941 bereit gewesen, einen Teil des ČS -Staatsgebietes mit 1-2 Millionen Deutschen abzutreten.

Jan Benda, Historiker im tschechischen Verteidigungsministerium, berichtete von den 3 Fluchtbewegungen aus dem Sudetenland im Jahre 1938 (Tschechen, Juden, deutsche Sozialdemokraten und Kommunisten, Arisierung und Plünderung jüdischen Vermögens)

Jana Moraszová erzählte die Lebensgeschichte des Bergreichensteiner Lehrers, Stadtchronisten und Musikers Hans Kolibabe, der in St. Oswald begraben liegt.

Vladimír Horpeniak, Historiker und Direktor des Böhmerwaldmuseums in Bergreichenstein, referierte über die Verehrung des hl. Gunther in Böhmen über die Jahrhunderte.

Höhepunkt des Seminars war das Konzert der Musica Lucis Praga am 24.05.2014 in der Bergreichensteiner Pfarrkirche (G.Ph. Telemann, J.S. Bach, A. Vivaldi, J. Zach, L. Boccherini)

Erzgebirgsreise vom 07. Juli 2014 bis 11. Juli 2014

Die diesjährige Studienreise, organisiert und geleitet vom Kulturreferenten für die Böhmisches Länder Dr. Wolfgang Schwarz, führte ins Erzgebirge. Wie bereits Goethe vor 200 Jahren holten wir uns Inspirationen für die Reise in den geheimnisvollen Ruinen der Burg Hassenstein des Bohuslaw von Lobkowicz.

Dr. Schwarz hatte Orte und Ziele der Reise wieder mit Bedacht ausgewählt: das menschenleere Duppauer Tal mit den bewaldeten Höhenzügen, das Komotauer Stadtmuseum mit den vielen gotischen Marienstatuen, das ehemalige Franziskaner Kloster in Kaaden mit einer Führerin, die in München Kunstgeschichte studiert hatte, die Spitalkirche in St. Joachimsthal mit dem verfolgenden Blick auf dem Flügelaltar, der beklemmende Kontrast von mondänem Radon Palace Hotel zu den Häuserruinen in der Hauptstraße von St. Joachimsthal und zu den Vernichtungslagern in den dortigen Uranbergwerken, die befreiende Fahrt hinauf nach Gottesgab mit dem Denkmal des Heimatdichters Anton Günther, die Demonstration von Aussöhnung , Partnerschaft und Freundschaft zwischen Weipert/CZ und Bärenstein/Sachsen im Gespräch mit den Bürgermeistern Frau Gavdunová und Herrn Schlegl, dann Besichtigung der Schlösser Rothenhaus und Eisenberg.

Fahrt nach Obergeorgenthal und Diskussion am Vertriebenenendenkmal in Deutschneudorf/Sachsen.

Beeindruckend auch auf der Rückreise nach Bayern der Besuch des Porzellanmuseums im Schloss Klösterle und der Ausstellung „Untergegangene Orte im Erzgebirge“ in der Wendelinkirche von Pürstein“.

Höchstinteressant an der Reise war auch die Teilnahme von Zeitzeugen (Gräfin Buquoy berichtete über Rothenhaus, Frau Luckner über ihren Geburtsort Kaaden). So wurde das alte Erzgebirge für uns mit Leben erfüllt.

Studienreise nach Österreichisch Schlesien vom 21.September bis 26. September 2014

Weshalb Friedrich der II. von Preußen nach dem Schlesischen Krieg 1742 und dem Raub Schlesiens der Kaiserin Maria Theresia die Bezirke Freiwaldau, Jägerndorf, Troppau, Teschen und Bielitz beließ, erscheint mir nach der Teilnahme an dieser Studienreise, geleitet von Frau Anna Knechtel vom Adalbert Stifter Verein, noch unverständlicher: ein herrliches, fruchtbares Land östlich des Altvatergebirges mit bewundernswerten Kirchen und Schlössern, damals durch den Bergbau reich geworden.

Eingestimmt auf die Studienreise wurden wir am 1. Tag durch den Besuch des Mährisch-Schlesischen Heimatmuseums in Klosterneuburg mit kostbaren schlesischen Frauen-, Männer- und Kindertrachten.

In Troppau zeigte uns nicht nur ein deutscher Stadtführer- Sohn eines 1945 zurückgehaltenen deutschen Facharbeiters- Oberring, Unterring, Theater, Rathaus und die den Komponisten gewidmeten Parkanlagen, wir hatten auch die Gelegenheit, an 2 Abenden mit Mitgliedern des deutschen Verbandes zusammenzutreffen und zu diskutieren.

Interessant war auch der Besuch des Schlosses in Grätz südlich von Troppau, das bis 1945 den Fürsten Lichnowsky gehörte. Eine erstaunliche Verbindung zu Niederbayern: die Ehefrau des Fürsten und deutschen Botschafters in London Karl Max Lichnowsky (1860- 1928) war die Schriftstellerin Mechthilde Gräfin von Arco- Zinneberg (1879- 1958)

Beeindruckend im Städtchen Fulnek war der Besuch der Gedenkstätte des Johannes Amos Comenius (1592-1670) mit vielen bedenkenswerten Zitaten dieses Pädagogen, Philosophen und Theologen, enttäuschend war der Besuch der Eichendorff- Gedenkstätte im nahegelegenen Sedlnitz. Denkmal und Herrschaftshaus sind heruntergekommen und verwahrlost.

Erinnernswert war der Stadtrundgang durch Freudenthal, ehemals Sitz des Deutsch-Ordens mit Schloss, die Besichtigung der Kirche in Engelberg und das Mittagessen hoch oben im Ausflugsort Reihwiesen.

Der Fahrt nach Hotzenplotz stand kein Räuber im Wege, sondern ein umgestürzter LKW auf schmaler Straße.

Ganz besonders beeindruckend war die Besichtigung des Schlosses Johannisberg hoch über Jauernigg, wo die Breslauer Bischöfe bis 1945 im Sommer residierten. Hier wirkte auch der Violinvirtuose und Komponist Carl Ditters von Dittersdorf, zugleich bischöflicher Forstmeister und Amtshauptmann von Freiwaldau.

Beim Quellenrundgang in Bad Gräfenberg erfuhren wir, dass der Gründer des Kurortes, Prießnitz, seinen „Patienten“ empfohlen hat, täglich 10 Liter Wasser zu trinken.

Ein besonderes Erlebnis auf dieser „Schlesienreise“ war, dass viele Reiseteilnehmer auf der Suche nach ihren Wurzeln waren weil sie hier geboren waren. Leider werden die Zeitzeugen, die bei der Vertreibung noch Kinder waren, immer weniger.

80. Geburtstag unseres Gründungsvaters Willi Steger

Nicht nur unser Karl Klostermann Verein konnte in diesem Jahr sein 15 jähriges Gründungsjubiläum feiern, auch unser Gründungsvater, ständiger Ideengeber und Spiritus Rector und unermüdlicher Motor, Freund und Mitvorstand Willi Steger hatte in diesem Jahre Grund zu besonderer Freude: am 02. Mai 2014 konnte er seinen 80. Geburtstag begehen. Ohne Willi Steger und seinen nie erlahmenden Einsatz gäbe es den Karl Klostermann Verein nicht. Er trägt mit seiner Frau Christa, unserer Schriftführerin, ohne Klagen die Hauptlast der Vereinsarbeit. Dies hat er bei Organisation und Leitung der 15 Jahresfeier im Schloss Ludwigsthal und bei der Durchführung der Böhmerwaldfahrt am 16. August 2014 wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt: beide Veranstaltungen bleiben uns in fester Erinnerung. Wir sind Willi und Christa Steger zu besonderem Dank verpflichtet.

Allerdings - das muss man Willi Steger neidlos zugestehen - hat er nicht nur ein, nicht nur zehn, sondern mindestens einhundert Talente mitbekommen, mit denen er im besten Sinne immer noch wuchert: in seinem Beruf als Leiter der Nachtmann Bleikristallwerke Riedlhütte, als er durch sein Können, seinen Fleiß und seine Umsicht und seine Leistung zeitweise über 800 (i. W. achthundert) Familien Brot und Arbeit bot, und seit 15 Jahren dirigiert er mit gleichem Einsatz an Fleiß und Fähigkeiten unseren Karl Klostermann Verein, realisiert die Vereinsziele, hat immer eine klare Meinung und ist doch immer auf Ausgleich und Verständigung, Partnerschaft und Freundschaft bedacht, er wird Karl Klostermann nicht nur in seiner Physiognomie immer ähnlicher, vor allem setzt er auch mit seiner Klugheit, Energie und Tatkraft und seinem starken Willen die Lebensphilosophie Karl Klostermanns- der Verständigung und der Freundschaft- mit Erfolg in der Wirklichkeit um- ein täglich schwieriges Unterfangen.

Dank der Verdienste von Willi Steger wurde unser Karl Klostermann Verein am 16.04.2014 in Schönsee vom Centrum Bavaria- Bohemia zu Recht als Brückenbauer ausgezeichnet.

Ad multos annos!



Unser Karl Klostermann Verein blickt wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück, das 15. Jahr seines Bestehens, was uns mit besonderem Stolz erfüllt.

Dr. Alfons Maurer,

1. Vorsitzender

„Drei Seiten hat der Verein“

von Ossi Heindl, Kulturwart des Klostermann Vereins



Das erste Mal Karel Klostermann gelesen habe ich im Jahre 1983. Keinen Roman, keine Erzählung von Klostermann habe ich damals gekannt, geschweige denn gelesen. Nein, den Namen Klostermann habe ich während einer Fahrt durch den Böhmerwald in der damals noch streng kommunistischen Epoche gelesen: Straßen und Plätze in verschiedenen Dörfern und Städtchen der Sumava waren nach ihm benannt.

Das weckte meine Neugierde und ich befragte, als ich wieder daheim war, einen Kollegen am Gymnasium Zwiesel, der seltsamerweise auch Karl Klostermann hieß.

Dieser liebe Kollege, Mathematik- und Physiklehrer,klärte mich auf.

Sein Urgroßonkel gleichen Namens sei in Böhmen ein ganz bekannter Schriftsteller gewesen, seine deutschsprachigen Werke habe das Publikum leider nicht lesen wollen, so dass er fast nur noch auf Tschechisch geschrieben habe.

Gleichzeitig überreichte mir Karl Klostermann Riesenwälzer mit den Übersetzungen einiger Klostermann-Werke, die er selber als junger Student vor etlichen Jahren von der Übersetzerin Frau Anna Jelinek, ebenfalls einer Verwandten des Dichters geschenkt bekommen hatte.

Für mich, der ich Germanistik studiert hatte und Deutschlehrer war, kam diese Gabe der Entdeckung eines neuen Landes gleich. Ich las und las, wochenlang. Gleichzeitig versuchte ich an Informationen über Klostermann heranzukommen. Ein DDR-Verlag hatte Klostermanns Böhmerwaldskizzen herausgegeben, die ich mir über private DDR-Kanäle besorgte. Interessanterweise handelte es sich bei diesem Buch um eine Übersetzung aus dem Tschechischen, obwohl Klostermann es ja ursprünglich auf Deutsch verfasst hatte.

Das Museum in Schüttenhofen hatte eine Klostermann-Abteilung. Als ich dort ohne Erlaubnis fotografierte, zog ich mir den Zorn der Aufseherin zu.

Zum Glück hatte ich damals schon tschechische Freunde. Die hatten Klostermann in der Schule gelesen. Lesen müssen. Die kramten in ihren Köpfen und vielleicht auch Schulheften und versorgten mich mit Informationen zum Dichter.

Dann kam die Wende, die samtene Revolution: 1989! Die ganze Welt interessierte sich plötzlich für das, was hinter dem Eisernen Vorhang war und für mich war klar: Jetzt musst du was von Klostermann in Deutschland veröffentlichen, jetzt ist die Stunde gekommen. Ich weiß noch, wie die Leute vom Verlag zuerst geschaut haben, als ich mit meinem Anliegen kam. „Klostermann, wer ist das?“ Diese Frage habe ich damals oft gehört. - Heute noch freut es mich, dass dann Erich Stecher vom Morsak-Verlag den Mut hatte, den Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ zu drucken.

Noch mehr freut es mich aber, dass es mir damals gelungen war, eine Enkelin des Dichters, Frau Jana Korberova in Prag aufzustöbern und ihr die deutschen Rechte am Werk Klostermanns abzukaufen. Zwei Jahre später (70 Jahre nach seinem Tod) wären die Rechte sowieso frei gewesen, aber so konnten wir das Werk sofort herausbringen und die Frau Korberova glaube ich hat das Geld damals ganz gut brauchen können.

Warum habe ich diese Geschichte so ausführlich beschrieben? - Ich möchte zeigen, wie wichtig es war, dass sich einige Jahre später etliche Idealisten gefunden haben, die den „Karl Klostermann Verein“ gegründet haben. Die „Waldeinsamkeiten“ haben sich zwar ganz gut verkauft, dennoch wäre der Name Klostermann nach einigen Jahren wohl wieder in Vergessenheit geraten, so wie er es jahrzehntelang war.

Ich auf alle Fälle war begeistert, als 1998 der Verein aus der Taufe gehoben wurde und ich bin stolz darauf, Gründungsmitglied zu sein. Die ersten Jahre konnte ich wegen meiner

beruflichen Belastung nicht, aber jetzt, nach 16 Jahren, habe ich erstmals ein Amt in diesem Verein angenommen, das des Kulturwarts. In diesen 16 Jahren seines Bestehens habe ich mit anschauen können, was dieser einzigartige Verein alles erreicht hat.

Der Dichter Karl Klostermann ist leider noch immer nicht so berühmt, wie wir, seine Freunde, gerne sehen würden. Vergleichen wir aber die heutige Situation mit der, die ich oben beschrieben habe, so wird deutlich, was - vor allem durch den Klostermann Verein - alles geschafft wurde.

Zu der Ur-Übersetzerin Anna Jelinek haben sich zwei andere geniale Übersetzer gesellt: Gerold Dvorak, der leider viel zu früh verstorben und Helfried Reischl, der uns, die Klostermann-Freunde, immer wieder mit neuen Kostbarkeiten überrascht und begeistert.

Mit seinen Buchvorstellungen und Lesungen sorgt der Verein dann für die entsprechende Öffentlichkeit, die für den Erfolg eines Werkes so wichtig ist. - Diese Arbeit des Klostermann-Vereins ist die eine Seite, ich möchte sie als die herausgeberische Seite bezeichnen. - Eine andere Seite ist die handfest-kulturelle, die sich in Stein und Holz manifestiert.

Klostermann-Denkmäler wurden geschaffen, Gedenktafeln wurden enthüllt. Sie künden auch dem literarisch weniger Interessierten von der Persönlichkeit Karl Klostermann.

Das Klostermann-Museum am Pürstling wurde eingerichtet. - Am deutlichsten aber erlebe ich diese Seite an der Hauswaldkapelle. Die Ruinen dieses von Klostermann literarisch verewigten Kirchleins wurden zu einer wahrhaft würdigen, einmaligen Gedenkstätte ausgebaut. Dass die Wallfahrt zur Hauswaldkapelle wiederbelebt wurde, bedeutet für mich, dass ein Stück Klostermann wieder aufersteht und lebendig wird. Hier fühlt man sich dem Dichter am nächsten, das haben mir schon mehrere Klostermann-Freunde bestätigt. Die Böhmerwaldfahrten schließlich fördern die Kontakte. Untereinander und nach drüben. Solche Unternehmungen braucht der Verein bestimmt ebenso notwendig wie Generalversammlungen und Vorstandswahlen.

Die dritte Seite ist die der Freundschaft. Freundschaft zwischen Bayern und Böhmen zu schaffen, das ist wohl das edelste Ziel dieses Vereins. Und wahrscheinlich auch das wichtigste. Freundschaft beginnt mit Kennenlernen. Und Freundschaft wird haltbar gemacht durch gemeinsame Projekte. Mit diesen Projekten sind wir wieder bei den anderen zwei Seiten, der herausgeberischen und der handfest-kulturellen. Solange Menschen wie Dr. Maurer und die Stegers bei diesem Verein aktiv sind, werden die gemeinsamen Projekte nicht aufhören, werden die drei Seiten des Karl Klostermann Vereins gepflegt werden, da bin ich mir sicher.

Unser Kulturwart, Ossi Heindl – ein Krimi-Autor

Nur ein einziger Roman des Böhmerwalddichters Karl Klostermann spielt im Bayerischen Wald und zwar im Schloss Ludwigsthal.

Dieser Roman, „Das Drama von Ludwigsthal“ inspirierte den Kulturwart des Karl Klostermann Vereins dazu, einen Kriminalroman zu schreiben. Heindl hat viel von Klostermanns Welt in seinem Roman übernommen. Die Begebenheit am Ameisenhaufen nahm er sich aus einer Klostermann Erzählung zu leihen und baute sie gekonnt in seinen Krimi ein. Ort der Handlung ist das Schloss Ludwigsthal, der Quarzbruch am Hennenkobel und die Stadt Bergreichenstein.

In seiner lockeren Art schildert Heindl den pensionierten Kriminalbeamten Max Esterl, der unversehens samt seiner Frau Eva in einen rätselhaften Fall gerät, den er unbedingt lösen will. Dieser Krimi ist eine Liebeserklärung an den Bayerischen und an den Böhmerwald – Ossi Heindl hat sich hiermit seiner Heimat ein Denkmal gesetzt.

Erschienen ist der Krimi „Karl Klostermann und der Ameisenhaufen“ im Ohetaler Verlag Grafenau.

Der Karl Klostermannverein trauert um Frau Dr. Eva Krack

am 05. September 2014 verstarb unsere langjährige Dolmetscherin

Grafenau / München: Vor wenigen Tagen erreichte uns die Nachricht vom plötzlichen Tod des Gründungsmitglieds des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins. Sie war jahrelang die 1. Vorsitzende unseres Vereins und stand immer als Dolmetscherin zur Verfügung.

Ob bei Buchvorstellungen, grenzüberschreitenden Veranstaltungen, bei der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle, Ausstellungen in Pilsen oder in Prag, stets nahm Frau Krack die Anfahrt von München auf sich um den Karl Klostermann Verein in zwei Sprachen zu vertreten.

Ohne den unermüdlichen Einsatz von Frau Dr. Krack, ihre Tatkraft unseren Veranstaltungen gäbe es den Karl Klostermann Verein in der Form, wie er heute besteht, nicht. Dafür gebührt Frau Dr. Krack unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank. Wir zollen der Lebensleistung von Frau Krack unseren höchsten Respekt:



Als gebürtige Böhmerwälderin, mit der Matura des tschechischen Gymnasiums in Prag, flüchtete sie nach Linz, um mit dem Erlös eines Brillantrings aus Familienbesitz als Startkapital, ihr Studium am Sprachen- und Dolmetscherinstitut in München zu finanzieren. Durch unermüdlichen Fleiß und Ausdauer schaffte sie es bis zur Leiterin der Russisch-Abteilung und stellvertretenden Direktorin dieses Instituts. Auch als freiberufliche Dolmetscherin war Dr. Eva Krack weltweit tätig. Der Austausch der russischen, ukrainischen und deutschen Studenten war ihr ein Herzensanliegen, für das sie sich intensiv einsetzte. Dafür erhielt sie von der Universität Wolgograd die Ehrendoktorwürde.

In ihrem Buch „Edelstahl und Kaviar“, in dem Frau Dr. Krack ihre Erlebnisse mit Chruschtschow, Breschnew, Franz Josef Strauß oder Václav Havel schilderte, schrieb sie am Ende:

„Was ich war, das war ich gerne!“

Und das hat sie immer wieder bewiesen.

Der Karl Klostermann Verein ernannte im Jahre 2013 Frau Dr. Eva Krack zur Ehrenvorsitzenden des Vereins und überreichte ihr als Auszeichnung für ihre langjährige Dolmetschertätigkeit das „Rote Herz der Hauswaldkapelle“ mit einer Urkunde.

Frau Eva Krack liebte ihren Böhmerwald, wo sie, sowohl im Sommer als auch im Winter, viele Urlaube verbrachte.

Es war auch ihr persönlicher Wunsch, ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof der Böhmerwaldstadt Schüttenhofen / Sušice zu finden.

Der Karl Klostermann Verein gedenkt Frau Dr. Eva Krack in dankbarer Erinnerung. Er hat mit ihrem Tod eine Brückenbauerin zwischen Bayern und Tschechien verloren.

Der Böhmerwald trauert um Edi Hones

Alt-Bürgermeister von Horská Kvilda ist tot

Riedlhütte/Innergefil. Viele Freunde des Böhmerwaldes kannten Eduard Hones, den Edi, wie ihn alle nannten. Er gehörte zu den „Brückenbauern“ zwischen Bayern und Böhmen.

Edi Hones wurde 1937 in Innergefil im Böhmerwald geboren. Seine Familie ist eine der ältesten Familien im Böhmerwald und hat viele Schicksalsschläge und politische Ereignisse überstanden – sie waren echte Böhmerwälder. Die Familie wurde nicht vertrieben, die Männer waren alle hervorragende Holzhauer und die wurden für diese schwere Arbeit dringend benötigt. Schon mit acht Jahren arbeitete Edi im Wald. Seine besten Freunde waren die Pferde, die er für die Holzarbeit brauchte. Er war der älteste von sieben Geschwistern und musste bereits frühzeitig für die große Familie sorgen.

Nach der Vertreibung verblieben in Horská Kvilda von 650 Einwohnern nur noch 20, die deutsche Schule wurde durch eine tschechische ersetzt. Doch richtig Tschechisch lernte Edi erst beim Militär in der Slowakei. Seinen typischen Böhmerwälder Dialekt hat er jedoch immer beibehalten. Er erzählte auch immer, dass er nie wegen seiner deutschen Herkunft eine Fremdenfeindlichkeit erlebt habe.

Nach 35 Jahren musste Edi Hones krankheitshalber seinen geliebten Holzhauer-Beruf aufgeben. Er führte nun mit seiner Frau Gerta in Horská Kvilda ein Lebensmittelgeschäft. Man nannte ihn den „Böhmerwald-Neckermann“, da er in seinem Laden immer gut sortiert war. Gleich nach der Wende wurde Edi Hones zum Bürgermeister seiner Heimatgemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft engagierte er sich schon bald für eine intensive kommunale Zusammenarbeit zwischen Bayern und Böhmen und baute Freundschaften



Eduard Hones †

ten zwischen den Bürgermeistern der Grenzgemeinden hüben und drüben auf. Er setzte sich auch stets für die Öffnung des Grenzüberganges „Blaue Säule“ zum Pürstling ein und organisierte viele Protestdemonstrationen am Grenzübergang und am Břesník.

Edi war ein Vollblutmusiker und ihm diente die Musik als Mittel zur Völkerverständigung. Bei vielen Veranstaltungen des Klostermann Vereins war das Hones-Trio ein Publikums-Magnet. Manche werden sich daran erinnern, wenn Edi Hones das Böhmerwaldlied in deutscher und tschechischer Sprache sang und sich selbst auf seinem Schifferklavier begleitete. Sein Humor und seine Freundlichkeit zeichneten ihn stets aus.

Nach 17 Jahren erfolgreicher kommunaler Arbeit gab Edi seinen Bürgermeisterposten auf. In den Jahren seiner Bürgermeistertätigkeit entwickelte sich sein Heimatdorf zu einem schmucken Erholungsort.

Edis Philosophie war: „Das Leben ist kurz, wir müssen es jeden Tag genießen! Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier!“

Wir werden dem Böhmerwälder-Urgestein Edi Hones ein ehrendes Gedenken bewahren.

Chr.u.W.Steger

Edi Hones aus Innergefil war zwar kein Mitglied unseres Klostermann Vereins, er ist aber vielen als musikalischer Begleiter zahlreicher Veranstaltungen unseres Vereins bekannt.

Mit Freude können wir Ihnen berichten, dass wir im zu Ende gehenden Jahr wieder einige **Neumitglieder** in unserem Verein begrüßen konnten:

- Dr. Hedi Maurer, Landshut
- Anni Rimpler, Lindberg
- Kulik Ron, Neuschönau
- Jurkschat Christine, Neuschönau
- Jürgen Jakob Kortus, Niederhausen/Ts
- Hans Hilz, Neuhütte – Mauth
- Alexandra Gronkowski, Regen
- Schmid Christl, Finsterau
- Steger Christian, Hunderdorf

An dieser Stelle möchten wir unsere Mitglieder bitten, Werbung für den Klostermann Verein zu machen.

Homepage des Karl Klostermann Vereins

Haben Sie schon wieder einmal einen Blick in die Homepage des Karl Klostermann Vereins geworfen? **www.karl-klostermann.de** Sie ist zwar noch nicht ganz perfekt, aber Dank Hermann Beiler aus Spiegelau schon fast aktuell. An dieser Stelle möchten wir Hermann Beiler ganz herzlich danken, dass er sich unserer Homepage angenommen hat – es war keine leichte Arbeit!

Liebe Klostermann Freunde,

wir hoffen, dass auch unser diesjähriger Jahresbericht wieder Ihr Interesse findet. Wir danken allen, die unseren Verein unterstützen, besonders erwähnen möchten wir wieder die fleißigen Helferinnen, die bei Veranstaltungen stets für das leibliche Wohl unserer Gäste sorgen: Inge Fritsch, Maria Maurer, Rosi Hufler, Ilse Büchler, Aloisia Stich, Christa Steger. Ein ganz großes Dankeschön gebührt Rosi Hufler, die auch in diesem Jahr wieder für die Kräutersträußchen, anlässlich der Wallfahrt zur Hauwaldkapelle, ihren Garten „geplündert“ hat.

Die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins



Dr. Alfons Maurer, Wolfgang Hufler, Dr. Hans Göttler, Christa Steger, Ossi Heindl, Willi Steger



Wir wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr und danken allen für die gute Zusammenarbeit!

„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau
Internet: www.karl-klostermann.eu



1. Vorsitzender:
Dr. Alfons Maurer
Rosenauerstraße 5
94481 Grafenau
☎ 08552/2005
☎ 08552/5126

im Dezember 2014

Geplante Veranstaltungstermine 2015

- 06. März** Studiendirektor Karl Klostermann, Zwiesel Lichtbildervortrag:
„Auf den Spuren des Böhmerwalddichters Karl Klostermann“
der Böhmerwald von Fürstenhut bis zum Pürstling –
Waldgeschichtliches Museum St. Oswald
- 07. März** Eröffnung der Ausstellung „Andreas Hartauer, der Schöpfer
der Böhmerwaldhymne“
Waldkirchen – Museum HNKKJ
- 08. Mai** Lesung aus Karl Klostermanns Werk:
„Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“
Schloss Buchenau
- 09. Mai** **Frühling an der Hauswaldkapelle – Quellenöffnung**
- 15. Aug.** **Wallfahrt zur Hauswaldkapelle**
mit Böhmerwaldrundfahrt nach Prachatice
- 19. Sept.** **Wallfahrt nach St. Maurenzen** – deutsch-tschechischer
Gottesdienst
in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis zur Erhaltung von
St. Maurenzen
- 26. Sept.** **Fahrt in die Kulturhauptstadt Pilsen,**
Motto: „Pilsen ist mehr als nur Bier“
unter der Leitung von Dr. Hans Aschenbrenner
und Haymo Richter